Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 57. Mittag-Ausgabe. Achtundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 3. Februar 1877.

Deutschland.

Berlin, 2. Febr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem bisherigen Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Director im Reichskanzler-Amt, jetzigen Großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Ministerial-Director von Amsberg, den Stern zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem ordentlichen Professor, Ober-Consistorial-Rath und Superintendenten Dr. Scheffer zu Marburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, und dem Superintendenten Vater zu Meseritz den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem praktischen Arzte 2c. Dr. Burdach zu Reichenhall im Königreich Baiern, früher zu Königsberg i. Pr., den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Der Arzt Dr. Emil Schmidt zu Sellnow ist zum Kreis-Physikus des Kreises Tuchel ernannt worden. — Der Königliche Kreisbaumeister Julius Koppen zu Ziegenhain ist in gleicher Eigenschaft nach Schmalkalden versetzt worden. — Die beim Appellationsgericht in Frankfurt a. O. erledigte Rathsstelle ist auf das Appellationsgericht in Hamm übertragen. — Der Ober-Amtsrichter Reinecke in Hoya ist an das Amtsgericht in Osnabrück versetzt. — Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Gerichts-Assessor Kaufmann bei dem Kreisgericht in Friedeberg N.-M., mit der Function bei der Gerichts-Deputation in Driesen, der Gerichts-Assessor Wundsch bei dem Kreis-Gericht in Strasburg Westpr. — Dem Friedensrichter, Justiz-Rath Schultes in Wipperfürth ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. — Dem Amtsrichter Nissen in Segeberg ist behufs Uebertritts zur Communalverwaltung die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt.

Berlin, 2. Febr. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfingen heute den General-Feldmarschall Frhrn. von Manteuffel und den Ober-Hof- und Dom-Prediger, Schloßpfarrer Dr. Kögel.

Gestern fand ein Familiendiner bei Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht statt. — Se. Königliche Hoheit der Prinz Carl verabschiedete Sich von den Kaiserlichen Majestäten bei Seiner Abreise nach Italien.

[Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin] begaben Sich gestern Nachmittag um 3 Uhr zur Geburtstags-Gratulation zu Ihrer Königlichen Hoheit der Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin.

Um 5 Uhr waren die Höchsten Herrschaften zum Familien-Diner bei Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 2. Febr. [Das Reichsgericht.] Dem Bundesrath ist heute der Entwurf eines Gesetzes über den Sitz des Reichsgerichts nebst dessen Begründung zugegangen. Der einzige Paragraph des Gesetzes lautet: „Das Reichsgericht erhält seinen Sitz in Berlin.“ Die beschleunigte Entscheidung über den Sitz des Reichsgerichts ist dringend, schon weil die baulichen Vorbereitungen, welche nothwendig vorangehen müssen, eine erhebliche Zeit in Anspruch nehmen werden und bis zum 1. October 1879, dem spätesten Termin für das Inslebentreten des neuen Gerichtshofes, nicht herzustellen sein würden, wenn die Feststellung des Orts nicht schon in der bevorstehenden Session des Reichstages erfolgte. Der Vorschlag, Berlin zum Sitz des Reichsgerichts zu erheben, wird durch verschiedene Gründe unterstützt. Zunächst eignet sich die Reichshauptstadt wegen ihrer geographischen Lage ziemlich im Mittelpunkte des Reiches am besten dazu; ferner sprechen dafür die reichen Hilfsmittel, welche diese Stadt den Mitgliedern des Gerichts materiell wie geistig bietet. Dazu tritt noch mit ausschlaggebender Bedeutung, daß Berlin die Residenzstadt des Kaisers ist, daß hier der Bundesrath und Reichstag residiren und überdies die höchsten Reichsbehörden ihren Sitz haben. Fast in allen größeren europäischen Staaten fällt der Sitz des höchsten Gerichts mit dem Sitz der Staatsregierung zusammen. Auch die Rücksichten auf die Zusammensetzung des Disciplinarhofes, des Bundesamts für das Heimathwesen und des Reichs-Eisenbahn-Amts, zu deren Bildung die Heranziehung richterlicher Beamten nöthig ist, sprechen für die Wahl Berlins. „Aus allen diesen Erwägungen“, heißt es schließlich, „sowie im Hinblick darauf, daß mit der weiteren Entwickelung der Reichs-Institutionen sich immer mehr das Bedürfniß ergeben wird, in den Reichsbehörden auf die Mitwirkung von reichsrichterlichen Kräften zurückgreifen zu können, hat der Entwurf Berlin als Sitz des Reichsgerichts in Vorschlag gebracht.“ Ferner ist dem Bundesrath eine im Reichs-Eisenbahn-Amt entworfene Zusammenstellung der Abänderungen, welchen die Bestimmungen des Bahnpolizei-Reglements für die deutschen Eisenbahnen zu unterwerfen sein möchten, vorgelegt worden.

[Kaiserliches Schreiben.] Dem Magistrat und den Stadtverordneten von Berlin ist auf ihre Beileidsadresse anläßlich des Todes der Prinzessin Carl das folgende kaiserliche Schreiben zugegangen:

Ich danke dem Magistrat und den Stadtverordneten Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin von ganzem Herzen für die wohlthuende Theilnahme, welche Mir in der Adresse vom 20. d. Mts. von Ihnen bekundet worden ist. Schmerzlich ist der Verlust, welchen die göttliche Vorsehung durch die Heimrufung Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Carl von Preußen, Meiner innig geliebten Frau Schwägerin, Mir und Meinem Hause auferlegt hat. Ich beuge Mich indeß mit den Meinigen in Ergebung unter den Willen des Höchsten und suche in der Trauer um die Verblichene Trost bei dem Bewußtsein, daß der Dahingeschiedenen im Vaterlande und zumal, wie Ihre Adresse Mir bekundet, in der Bürgerschaft Berlins ein auf edles, stilles Wirken gegründetes liebevolles Andenken bewahrt bleiben wird.

Berlin, den 27. Januar 1877. gez. Wilhelm.

An den Magistrat und die Stadtverordneten zu Berlin.

[Anklage.] Jetzt ist auch gegen den Redacteur der „Reichsglocke“, Joachim Gehlsen, den Legationssecretär v. Loë und den Legationsrath a. D. Grafen Hermann v. Arnim, als Verfasser verschiedener in dem genannten Blatt veröffentlichter strafbarer Artikel Anklage erhoben. Die gerichtliche Verhandlung steht für den nächsten Monat bevor.

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 31. Jan. [Wahlen. — Eisenbahntarife. — Rinderpest. — Hoftheater.] Das Ergebniß der Reichstagswahlen ist die Wahl von je sieben Conservativen, Nationalliberalen und Socialdemokraten, sowie von zwei Fortschrittsmännern. Da Bebel für Dresden angenommen hat, wo bei einer zweiten Wahl kein Socialdemokrat durchkommen, sondern wahrscheinlich Dr. Schaffrath aufgestellt werden würde, so wird in Glauchau eine Neuwahl nöthig, die möglicherweise die Socialdemokraten noch einen Sitz kosten kann, da dort Bebels Popularität nicht wenig zu seinem Erfolge beigetragen hat, und ein Ersatzmann Vahlteich die gleiche Popularität nicht besitzt. Den Erfolg der Socialdemokraten in Dresden geben die Nationalliberalen der Engherzigkeit der Fortschrittler und Conservativen Schuld, die aus Haß gegen sie für Bebel gestimmt hätten, dagegen wird von anderer Seite und nicht mit Unrecht den Nationalliberalen vorgeworfen, daß sie durch ihre Agitation gegen Dr. Minckwitz den Mißerfolg verschuldet und die Stimmung der Dresdener Bürgerschaft durchaus nicht gekannt haben. Bei einer Stichwahl zwischen Dr. Minckwitz und Bebel würde Bebel den Kürzeren gezogen haben, da die viertausend Stimmen, welche dieser bei der Stichwahl gewonnen hatte, wohl ausnahmslos von Leuten abgegeben sind, welche einen Nationalliberalen für einen schlimmeren Feind der sächsischen Selbstständigkeit halten, als einen Socialdemokraten. Daß der nationalliberale Candidat noch dazu ein Nichtsachse und Lehrer war, war für die zahlreichen particularistischen Elemente der hauptstädtischen Bevölkerung ein Grund mehr, für den Gegencandidaten zu stimmen und wenn es auch Bebel war! — Im Zittauer Kreise ist bei der Stichwahl der Fortschrittler Fränkel dem bisherigen Abgeordneten Dr. Pfeiffer unterlegen, doch nur mit einigen Hundert Stimmen. Das fortschrittliche Comite will die Giltigkeit der Wahl anfechten, da zahlreiche Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein sollen. Ob mit Erfolg, das steht dahin. Die Wahlagitation ist übrigens im Zittauer Kreise, wie die Anhänger Pfeiffer's behaupten, zum großen Theile auf Kosten der Schutzzöllnerpartei betrieben, die nicht weniger als 42,000 M. Kosten davon gehabt haben soll; aber auch die Kosten der Agitation für Pfeiffer werden auf 25,000 Mark veranschlagt. Die Schutzzöllner können sich übrigens damit trösten, daß ihnen die Görlitzer so billig zu einem Vertreter ihrer Ansichten im Reichstage, Dr. Grothe, verholfen haben, den sie anderwärts durchzubringen gar nicht einmal riskirt haben würden. — In Betreff der Reform der Eisenbahntarife hat auch das sächsische Ministerium des Innern Gutachten der Handels-Kammern eingefordert. Die Zittauer Handels-Kammer hat dem Minister ihr lebhaftes Bedauern darüber aussprechen zu müssen geglaubt, daß für die Berathung eines Gegenstandes von so großer Wichtigkeit für Handel und Gewerbe eine vierzehntäge Frist gestellt sei, und ausdrückliche Verwahrung dagegen eingelegt, daß sie mit den in dem Gutachten nicht erwähnten Punkten überall einverstanden sei. Unter den von ihr gestellten Anträgen befindet sich einer, der von ganz allgemeinem Interesse ist, insofern er die Gefahren, welche gegenwärtig der Transport von Pulver und anderen Sprengstoffen durch bewohnte Ortschaften herbeiführt, beseitigt. Er geht dahin, Pulver und andere nach technischen Vorschlägen näher zu bezeichnende Präparate unter die bedingungsweise zugelassenen Transportgüter aufzunehmen und von Zeit zu Zeit unter besonderen Vorsichtsmaßregeln eigene Züge für feuergefährliche Gegenstände abzulassen. Dadurch würde die Transportzeit, wie die Transportstrecke, wesentlich abgekürzt, die Anwendung ausreichender Sicherheitsmaßregeln sehr erleichtert, der Transport billiger gemacht und die Versuchung, undeclarirt und also doppelt gefahrbringend solche Stoffe zu versenden, gemindert. — Auch im Amtsbezirk Löbau soll die Rinderpest ausgebrochen sein. Eine in Dresden gekaufte, aus Schlesien eingeführte Kuh soll sie nach Oberfriedensdorf bei Löbau verschleppt haben. Nach dem Sectionsbefunde ist es wahrscheinlich, daß diese Kuh und zwei andere, in deren Stall sie gebracht, an der Rinderpest krank gewesen sind. Infolge dessen ist die durch das Dorf führende Strecke der Zittau-Neusalzer Chaussee für allen Verkehr mit Rindvieh und Rauchfutter vorläufig gesperrt. — Das neue Hoftheater in Dresden hat bereits den Besuch des Königs von Sachsen erhalten. Er nahm am 27. Januar unter Führung des Baumeisters Manfred Semper den Prachtbau in Augenschein und sprach seine Freude darüber aus, daß das Werk so weit gefördert sei.

Dresden, 31. Januar. [Unser Gesandter am Berliner Hofe] hat, wie von unterrichteter Seite berichtet wird, bereits wegen der höchst bedauerlichen, die sächsischen Regierungskreise verdächtigenden Darstellung der Wahlbewegung in Sachsen, zumal in Dresden, Verwahrung eingelegt und der Reichsregierung die beruhigende Versicherung ertheilt, daß die königlich sächsische Regierung alles gethan, was in ihren Kräften gestanden, um der die innere Ruhe und Sicherheit des sächsischen Staats bedrohenden socialdemokratischen Bewegung entgegen zu treten.

Meerane, 2. Febr. [In dem hiesigen Wahlkreise] ist dem Socialdemokraten Bracke gegenüber Prof. Birnbaum in Leipzig als Reichstagscandidat aufgestellt worden.

Stuttgart, 31. Jan. [Die Beisetzung der Leiche des Herzogs Eugen von Würtemberg] ging heute Abend hier in feierlicher Weise vor sich. Der Verstorbene erfreute sich hier einer allgemeinen Beliebtheit. Vor zwei Jahren war er Ehrenpräsident des fünften deutschen Bundesschießens, welches bekanntlich hier abgehalten wurde, gewesen und hatte in dieser Eigenschaft durch seine Leutseligkeit Aller Herzen gewonnen. Die Trauer über seinen unerwarteten Tod ist daher eine allgemeine und gab sich denn auch bei der heutigen Beisetzung auf das Sprechendste kund. Der Leichenzug bildete sich vor dem Königsthore, wo der Sarg aus dem Eisenbahnwagen auf den Leichenwagen gehoben wurde. Punkt 6½ Uhr Abends setzte sich der Zug unter dem Geläute der Glocken und Fackelschein in Bewegung. Voran ritt eine Escadron des Ulanenregiments König Karl mit der Fahne und der Regimentsmusik, hieran schlossen sich mehrere königliche Bereiter in Trauer-Uniform und mit Fackeln, sodann kam der sechsspännige, äußerst geschmackvoll decorirte, offene Leichenwagen, zu jeder Seite des Wagens zwei Reitknechte mit Fackeln. Den Schluß bildeten mehrere sechs- und vierspännige Wagen, in welchen sich Kammerherren, höhere Hof-Beamte und auch derjenige preußische Offizier des 11. Husaren-Regiments, welcher die Leiche von Düsseldorf hierher geleitete, befanden. Der Zug bewegte sich über die Königsstraße und die Planin an das westliche Thor des Alten Schlosses zwischen Spalieren, welche von der Garnison Stuttgarts gebildet wurden. Im Schloßhofe empfing der Hofprediger Gerok den Sarg, der sodann von 16 Dienern in die Schloßkapelle getragen und vor dem Altar niedergesetzt wurde. Der König und die höchsten Leidtragenden erwarteten hier bereits die Leiche. Der Hofprediger hielt nun eine ergreifende Trauerrede, worauf der Sarg in die Gruft gesenkt wurde. Während sodann ein ernster Gesang erscholl, stieg der Oberhofprediger mit den höchsten Leidtragenden hinab in die Gruft, nahm daselbst die Einsegnung der Leiche vor, begab sich dann wieder herauf in die Kapelle und schloß die Feier mit einem Gebete. — Die Gruft unter dem Alten Schlosse ist erst in neuerer Zeit angelegt worden; die Leiche des Herzogs Eugen ist erst die dritte, welche darin beigesetzt wurde. Die zweite war, wie mitgetheilt, die des Herzogs erstgeborenes Söhnchen, welches vor Jahresfrist starb.

Schweiz.

Zürich, 30. Jan. [Excommunication. — Eine Erbschaft im Stillen. — Aus dem Aargau. — Zwei rückbekehrte Altkatholiken. — Schreckliches Beispiel von Toleranz. — Dobrowolska.] Bischof Lachat und sein Kanzler Duret in Luzern arbeiten wieder in ihrem Beruf und machen von sich reden. War da ein Geistlicher, Namens Fischer, Director der Mädchenschule, welcher der strengen Mutter Kirche allerlei Anstoß gab, indem er sich an der Messenbergfeier 1874, an der Abstimmung über die Kirchen-Verfassung der Stadt, an der Einsetzung des protestantischen Pfarrers betheiligte, in der Muttersprache taufte und endlich die Wahl zum Pfarrer der christkatholischen Gemeinde in Aarau annahm. Diesen schwarzen Verbrecher hat der Bischof a sacris suspendirt, d. h. ihm alle priesterlichen Verrichtungen untersagt. Sollte derselbe binnen sechs Tagen nicht seine Unterwerfung unter die römisch-katholische Autorität, wofür man eifrig beten wolle, erklären, so folge ohne Weiteres die große Excommunication latae sententiae. — Der bischöfliche Kanzler gehört auch zu den Priestern, welche gleich dem Chamäleon das Talent haben, mit dem einen Auge gen Himmel, mit dem andern auf die Erde zu schauen. Starb da in Malters der hochbetagte Caplan Krauer, ein sehr beschränkter, aber sehr frommer Mann, zu welchem Tausende wegen seiner Gebetskuren und seines Messelesens zur Hilfe in allen Nöthen gewallfahrtet waren. Er versteuerte 10,000 Fr. Vermögen, wurde aber auf mindestens 30,000 geschätzt. Dem Armengut in Malters sicherte er ein Vermächtniß zu. Bei der amtlichen Entsiegelung waren aber keine Werthschriften, blos ein paar hundert Franken Baarschaft zu finden. Da in der letzten Zeit vor dem Tode der bischöfliche Kanzler den Caplan öfter besucht hatte, so schrieb der Gemeinderath an denselben und erhielt die Antwort: „Was Herr Caplan sel. an Vermögen hinterlassen, ist mir zur Stunde erst durch Ihr Schreiben kund geworden.“ Das hinderte aber den würdigen Kanzler nicht, den eigentlichen Erben Pfyster, Neffen des Caplans, einen geistig beschränkten Schmied nach Luzern kommen zu lassen und ihn mit äußerst bescheidenen Bedingungen zur Ruhe zu bringen. Die öffentliche, sogar von Ultramontanen getheilte Unzufriedenheit suchte der Kanzler mit der Erklärung zu beschwichtigen: was nach dem Willen von Besitzenden im Stillen Gutes gethan werden solle, das werde im Stillen bleiben! Also erst weiß er nichts und jetzt hat er Alles! Dabei mag sich aber der Gemeinderath von Kriens, wo der Neffe wohnt und sich nächstens verheirathen will, nicht beruhigen. Um den Fuchs aus dem „stillen“ Bau zu treiben, soll er den Neffen unter Vormundschaft gestellt und eine Strafklage gegen den Herrn Kanzler eingereicht haben. Fortsetzung folgt. — Die Decane der katholischen Landgeistlichkeit im Aargau verlangen von der Regierung Gleichberechtigung mit den Altkatholiken, nämlich die freie ungehemmte Uebung ihres Glaubens nach den Grundsätzen ihrer Kirche, namentlich auch den freien Verkehr mit ihrem (abgesetzten) Bischof Lachat und anderen kirchlichen Oberen. Die guten Leute scheinen in dem Glauben zu stehen, daß der altkatholische Bischof Herzog von der Regierung ein Privilegium zur Verletzung der Staatsgesetze bekommen habe. — Zwei „Staatspfarrer“ sind in den unfehlbaren römischen Schafstall zurückgekehrt, einer im Canton Genf, einer im Berner Jura zu Saignelegier. Letzterer mußte wegen schlechter Aufführung seine Entlassung nehmen. Der wahre Platz solcher Leute ist freilich in der Kirche, welche solche Charakterlosigkeit großzieht. — Die Freiburger „Liberté“ ist sittlich entrüstet, daß bei der Bestattung des reformirten Pfarrers in Sitten, eines allgemein verehrten Mannes, Staats- und Stadtbehörden und sogar der Präsident des Piusvereins anwesend waren. Schrecklich! — Hinsichtlich der Dobrowolska wird der Züricher „Freitagszeitung“ aus Bern berichtet: „Wir sind in der Lage, aus zuverlässiger Quelle die Mittheilung zu machen, daß die irrsinnige russische (vielmehr polnische) Dame, welche auf Gortschakoff das Attentat gemacht hatte, von den schweizerischen Behörden der russischen Regierung erst dann ist überliefert worden, nachdem der russische Gesandte eine mit seinem Namen unterzeichnete Urkunde ausgestellt hatte, in welcher sich die kaiserlich russische Regierung verpflichtet, die betreffende Dame durchaus in keiner Weise für ihre Excesse zur Verantwortung oder Strafe zu ziehen. Die Dame ist also nicht als Verbrecherin an Rußland ausgeliefert worden, sondern als eine dem russischen Unterthanenverbande angehörige Kranke, deren Ueberführung in ihre Heimath nach den zwischen der Schweiz und Rußland bestehenden internationalen Verhältnissen nicht verweigert werden konnte.“

Frankreich.

⊙ **Paris**, 31. Jan. [Verbesserung der Lage der Studienmeister. — Aus dem Vaucluse-Departement. — Raspail's Antrag in Betreff der Priesterehe. — Verschiedenes.] Der Unterrichsminister Waddington hat eine Reform veranlaßt, welche den allgemeinsten Beifall verdient, wie er denn überhaupt zu den Cabinetsmitgliedern gehört, deren Thätigkeit durch gründliche Verbesserungen in ihren Verwaltungszweigen ein dauerndes Andenken gesichert wird. Es handelt sich diesmal um eine Verbesserung in der Lage der sog. Studienmeister. Die Studienmeister sind, wie man öfters gesagt hat, für den mittleren Unterricht, was die Unteroffiziere für die Armee sind, und ihre Stellung hatte die nämlichen Uebelstände. Sie überwachen in den Lyceen die Schüler während der Arbeits- und Erholungszeit, ohne selbst Unterricht zu geben. Wie die Unteroffiziere wohnen sie in der Kaserne, d. h. im Lyceum; wie jene gelangen sie selten oder fast niemals zu den Offiziersepauletten, d. h. in den eigentlichen Lehrerstand. Ihre Laufbahn ist eine Sackgasse, und daher wird es immer schwieriger, taugliche Candidaten zu finden, um so mehr als alle Welt sich angelegen sein läßt, ihnen das Leben so sauer als möglich zu machen. Die Directoren, Verwalter und Lehrer behandeln fast immer die Studienmeister als Subalternen und halten sie aus ihrer Gesellschaft fern. Man stellt sich vor, daß dadurch ihre Autorität den Schülern gegenüber nicht gefördert wird und daß sie von Seiten der lieben Jugend vielen Aerger zu erdulden haben. Hier und da hat ein menschenfreundlicher Minister versucht, ihnen zu Hilfe zu kommen; aber diese Bemühungen waren nicht energisch genug. So verlieh man ihnen vor einigen Jahren den stattlichen klingenden Namen maitres répétiteurs, aber die Schüler haben sich nach wie vor über sie lustig gemacht. Der jetzige Unterrichtsminister hat begriffen, daß es vor Allem wichtig wäre, ihnen größere Würde und Unabhängigkeit zu geben, indem man ihnen die Möglichkeit des Avancements und den Uebertritt in das eigentliche Lehrercollegium eröffnet. Er hat ihr Gehalt nicht erhöht, und in der That sind sie pecuniär besser gestellt, als viele Professoren; aber er verschafft ihnen die Fähigkeit, sich weiter auszubilden. Sie sollen nicht mehr unter der absoluten Gewalt des Schuldirectors oder Provisors stehen, sondern unter der Autorität der Rectoren (das entspricht hier den deutschen Schulräthen und Inspectoren) und des Ministers. Die Frist für den Uebergang aus einer Klasse in die andere wird abgekürzt und es wird

eine Entschädigung gewährt für Diejenigen, welche den Grad eines Licentiaten erworben. Endlich vermindert der Minister ihre Arbeitszeit und verfügt, daß man in jeder Schule ihnen eine Wohnung gebe, wohin sie sich ruhig zurückziehen und ihre Studien treiben können. Damit ist also eine wirklich liberale und demokratische Reform angebahnt. Das Institut der Studienmeister war einer der großen Schäden in dem französischen Unterrichtswesen, welches deren noch manche andere hat. Die mittlere Erziehung in Frankreich, bemerkt die „Republique" mit Recht, hat in sehr vielen Beziehungen bis auf den heutigen Tag einen geistlichen Charakter, einen Rest von klösterlichen Gewohnheiten, die unseren jetzigen Zuständen nicht entsprechen, bewahrt. Sie gab z. B. den Studienmeistern eine Rolle, die nur für Seminaristen paßte. Das Schulsystem mußte nothwendig mit den Bedürfnissen der Gesellschaft, in welcher die Jugend später zu leben hat, in Einklang gebracht werden. Der Staat ist nicht gehalten, die jungen Leute zu erziehen und zu unterrichten, als ob er Jesuiten zu erziehen hätte. Jules Simon, der sicherlich nicht als Revolutionär gelten kann, hat diesen Gedanken öfters und sehr entschieden ausgesprochen. Von einer gewissen Zaghaftigkeit ist auch Waddington bei seinen Bestrebungen nicht frei: aber er meint es offenbar sehr ehrlich und zum Wenigsten hat er einen guten Anfang für die künftigen Reformen gemacht. — Der Senat hält nach 14tägiger Pause heute wieder Sitzung. Es heißt, daß einer der Vertreter des Vaucluse-Departements, der Bonapartist Granier, den Minister des Innern über das Verhalten des Präfecten de Brancion interpelliren will. De Brancion giebt den Reactionären großes Aergerniß; er hat seit seiner kurzen Amtsdauer schon stark unter ihren Freunden in der Verwaltung aufgeräumt und mit den schönen Tagen der clerico-legitimistisch-bonapartistischen Wahlpropaganda ist es vorbei. Dies ist auch der Grund, welcher den clericalen Candidaten du Demaine bewog, seine Candidatur (vorläufig wenigstens) aufzugeben. Die ihm befreundeten Blätter beschuldigen de Brancion einer zügellosen republikanischen Propaganda und sie jammern über die „Wahl-Schreckenszeit" in Avignon. Der Präfect wird jedenfalls an J. Simon einen Vertheidiger finden. — Die kleine Gruppe der Intransigenten hat gestern den Antrag V. Raspail's betreffend der Priesterehe gebilligt. Dieser Antrag geht einfach dahin, daß die Civilstandsbeamten, welche sich weigern, eine Priesterehe zu legalisiren, einer gesetzlichen Strafe unterworfen werden sollen. — Gestern Abend war wieder großer Empfang im Ministerium des Innern. Unter den Gästen bemerkte man den Fürsten Hohenlohe, General Cialdini, Thiers, den Duc Decazes, den Afrikareisenden Cameron, welcher der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit war u. s. w. Heute Abend giebt der Handelsminister Tessereuc de Bort dem diplomatischen Corps und den Ausstellungs-Commissaren ein Diner. — Seit einigen Tagen munkelte man in finanziellen Kreisen viel von einem Duell zwischen de Soubeyran, dem Untergouverneur des Crédit foncier, und Gustave Pereire, dem Sohne des bekannten Bankiers J. Pereire, welcher letztere de Soubeyran in mehreren Artikeln der „Liberté" heftig angegriffen hatte. Der Sohn war für den Vater eingetreten, aber dieser hat das Duell verhindert, indem er erklärte, er werde de Soubeyran nur vor den Gerichten antworten.

⊙ **Paris**, 31. Jan., Abends. [Aus beiden Kammern. — Zur Weltausstellung.] Der Vorstand des Senats hatte heute darüber zu entscheiden, ob er die Verfolgung des in Brest erscheinenden „Républicain du Finistère" genehmigen wolle. Dies Blatt hatte einen für den Senat und die Kammer beleidigenden Artikel veröffentlicht. Der Senatsvorstand sprach sich gegen die Einleitung gerichtlicher Verfolgungen aus; ohne Zweifel wird das Bureau der Deputirtenkammer ebenso urtheilen. In der öffentlichen Sitzung der oberen Kammer legte der Kriegsminister Berthaut den von den Deputirten schon angenommenen Gesetzentwurf über die Erhöhung des Offizierssoldes nieder. Man votirte die Dringlichkeit des Antrages, und überwies denselben der Finanzcommission, welche beauftragt wurde, noch im Laufe der Sitzung ihren Bericht vorzutragen. Der Präsident verlas ein Gesuch Betreffs Autorisation einer gerichtlichen Verfolgung gegen den Senator Dauphin, der die Jagdgesetze übertreten haben soll. Dies Gesuch geht von einem Einwohner von Amiens aus, die Forderung wurde einer Commission überwiesen. Der Bonapartist Granier hat, wie es heißt, darauf verzichtet, den Conseilspräsidenten über das Benehmen des Präfecten de Brancion zu interpelliren. Vermuthlich haben die Bonapartisten keine Thatsache gefunden, auf welche sich die Anklagen gegen de Brancion gründen ließen. In der Kammer wird morgen Marcou namens der alleräußersten Linken ein Gesetz einbringen, welches die Aufhebung der vom Jahre 1849 her geltenden Bestimmungen über den Belagerungszustand bezweckt. Es ist dabei namentlich darauf abgesehen, die Processe der Commune den Kriegsgerichten zu entziehen. — Heute erlischt die Frist für die Anmeldung zur Ausstellung von 1878. Man versichert, daß 15,000 Anmeldungen eingelaufen sind.

⊙ **Paris**, 1. Febr. [Parlamentarisches. — Leblond's Antrittsrede als Präsident der gemäßigten Linken. — Ein Schreiben von Reactionären aus dem Nièvre-Departement an Mac Mahon. — Aus Avignon. — Kreuz und Degen. — Cameron. — Witterungsbericht.] Der Senat hat gestern einstimmig und ohne Debatte die von der Kammer votirte Summe für Erhöhung des Offizierssoldes (4½ Millionen) bewilligt; nach Erledigung einiger anderen Vorlagen von geringem Interesse vertagte er sich auf Freitag. Die Kammer hält heute Sitzung; ihre Tagesordnung ist wenig belastet. Die parlamentarische Session nimmt ein immer feindlicheres Gepräge an, wie das noch gestern Abend der „France", das Organ der Herren de Broglie und Buffet, mit großem Verdrusse constatirte. Der „Francais" kann sich nicht darüber trösten, daß die Radicalen und Jules Simon noch nicht aneinandergerathen sind; er macht dem Conseilpräsidenten beinahe ein Verbrechen daraus, daß derselbe noch nicht auf der Tribüne mit der Gambetta-Partei angebunden hat, da doch nun einmal diese Partei keine Lust bezeigt, die Feindseligkeiten zu eröffnen. In der That ist die republikanische Union weniger auf einen Angriff gegen das Ministerium bedacht als auf die Wiederherstellung des Bündnisses der drei republikanischen Gruppen. Hierdurch wird den Freunden Gambetta's eine gesteigerte Vorsicht und Schonung für Jules Simon zur Pflicht gemacht. Daß eine Spaltung der Mehrheit gelegentlich der Wahl der Budgetcommission eingetreten sei, hat die Presse der vorgeschrittenen Linken nicht eingestehen wollen; aber in einer Versammlung der gemäßigten Linken ist gestern die Sache unumwunden eingestanden worden. Diese Fraction schritt gestern zur Einsetzung ihres neuen Präsidenten Leblond, der sich in seiner Antrittsrede über die Geschichte der jüngsten Vergangenheit und das Programm der Partei ausließ. Er sagte u. A.: „Gerade in dem Augenblick, da Sie sich anschickten, Ihren Vorstand zu erneuern, machte sich eine gewisse Aufregung in unseren Reihen bemerklich. Warum sollte ich es zu verheimlichen suchen? Die Eintracht der Linken schien ernstlich bedroht; einige unerwartete Meinungsverschiedenheiten hatten sich plötzlich kundgegeben. Glücklicherweise verwirklichten diese Befürchtungen sich nicht; die Gemüther haben sich beruhigt. Unsere Session beginnt; es ist dies vielleicht der Augenblick, einen Rückblick auf den durchlaufenen Weg zu werfen und zu untersuchen, ob unsere Politik die nämliche bleiben soll, oder ob ein Grund vorliegt, sie zu ändern. Wir haben von dem Lande die Verpflichtung übernommen, die republikanische Regierung definitiv zu gründen; wir haben hierauf alle unsere Anstrengungen verwandt, und nach der steigenden Erbitterung und Gereiztheit unserer Gegner zu schließen, haben wir unser Ziel vollkommen erreicht. In der That, die öffentliche Meinung, welche sich im Februar 1876 so energisch kundgegeben hatte, verharrt ruhig und friedlich in ihrem fortschreitenden Gange. Sie geht immer weiter; sie ist entschieden mit uns. . . Nun wohl, m. H., dieses beträchtliche Resultat verdanken wir unserer Geduld und Mäßigung. Unsere Sache ist diejenige der Vernunft, die große Mehrheit unserer Mitbürger ist jetzt für sie gewonnen, warum sollten wir durch übereilte Maßregeln das schon erlangte Resultat aufs Spiel setzen? „Es liegt also kein Grund vor, unser bisheriges Programm zu ändern; dasselbe wird uns zur Verwirklichung unserer liebsten Wünsche, zur Befreiung der republikanischen Regierung führen." — Die Journale machen viel Aufhebens von einem Schreiben, welches der Marschall-Präsident erhalten hat. Die Verfasser dieser Epistel sind die reactionären Mitglieder des Generalrath im Nièvre-Departement, 19 an der Zahl. Die Ziffer bedarf vielleicht der Berichtigung. Schon hat einer dieser Reactionäre, und zwar der bekannteste von ihnen, Gillois, sich öffentlich von jenem Schreiben losgesagt. Die Briefsteller beschweren sich bei Mac-Mahon darüber, daß Jules Simon sich erlaubt habe, den alten Präfecten Sebastiani, welcher die bonap. Interessen sehr gut vertrat, durch den Republikaner Béchade zu ersetzen. Diese Demonstration ist seltsam genug sowohl dem Marschall selber als dem Minister gegenüber, und das Seltsamste ist, daß sie von einem Manne ausgeht, der die Verfassungseinrichtungen kennen müßte, von dem Generalrathspräsidenten Martin de Chantdoup, einem Rath des Appellhofes von Bourges. Dem neuen Präfecten wird die Beschwerde selbstverständlich eher zum Heil als zum Schaden gereichen, wie auch der Präfect des Departements Vaucluse, de Brancion von der Feindschaft der Clericalen, Legitimisten und Bonapartisten schwerlich etwas zu fürchten hat. — Wie aus Avignon gemeldet wird, ist die Wahlagitation dort eine sehr lebhafte. Der ultraradikale Saint-Martin hält seine Candidatur aufrecht und ist bereits mit einem Glaubensbekenntniß hervorgetreten. — Im „Univers" liest man eine erbauliche Geschichte. Auf die Nachricht von der Einschränkung der Ausgaben für die Heeresgeistlichen haben die Offiziere der Garnison von Rodez ihren Geistlichen ermahnt, sich nicht in Schrecken setzen zu lassen. Wenn er sein Gehalt (von 400 Franken) verliere, werden sie ihm aus eigenen Mittel ein Gehalt von 2000 Franken geben: die besagten 400 Franken und weitere 1600 Fr. als Entschädigung für die Verfolgungen, welche er auszustehen hat. Ueber diesen Zug, meint das „Univers", darf man sich nicht wundern; zu allen Zeiten hat in Frankreich ein sympathisches Bündniß zwischen dem Kreuz und dem Degen bestanden. — Mac Mahon gab gestern Abend dem Afrikareisenden Cameron ein Diner; die meisten Gäste gehörten der englischen Colonie an. Cameron ist von seiner Regierung nach London berufen worden, um den Befehl einer Fregatte zu übernehmen. — Seit gestern haben wir wieder arges Unwetter. Die Seine ist in Folge der letzten Regengüsse stark gestiegen. An der Küste herrscht ein heftiger Sturm, und das Meer ist sehr aufgeregt; bisher wird jedoch nichts von Unglücksfällen gemeldet.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 31. Jan. [Aus der Rede des Vicekönigs von Indien bei Proclamirung der Kaiserin.] Die Rede, welche Lord Lytton, der Vicekönig von Indien, am 1. Januar im kaiserlichen Lager zu Delhi anläßlich der Proclamirung der Königin Victoria zur Kaiserin von Indien vor den daselbst versammelten eingeborenen Fürsten und Häuptlingen gehalten, liegt jetzt in ihrem vollen Wortlaute vor. Wir heben aus derselben hier nur die wichtigsten Sätze hervor, welche die auswärtigen Angelegenheiten des indischen Reiches betreffen. Nach einem Hinweis darauf, daß die Interessen und Pflichten der Königin nicht auf ihr eigenes Gebiet beschränkt seien, fährt die Rede fort:

„Ihre Majestät wünscht aufrichtig die freimüthigsten und freundschaftlichsten Beziehungen mit den Herrschern jener Territorien aufrecht zu erhalten, die, an den Grenzen dieses Reiches liegend, ihre Unabhängigkeit so lange dem schirmenden Schutze ihrer Macht verdanken. Aber sollte zu irgend einer Zeit die Ruhe dieser Macht von Außen bedroht werden, so wird die Kaiserin von Indien wissen, wie ihr großes Erbe zu vertheidigen ist. Kein ausländischer Feind kann jetzt das britische Reich in Indien angreifen, ohne dadurch die gesammte Civilisation des Orients anzutasten, und die unbegrenzten Hilfsquellen ihres Gebietes, die muthvolle Treue ihrer Bundesgenossen und Vasallen, sowie die loyale Zuneigung ihrer Unterthanen haben Ihre Majestät mit umfassender Macht ausgestattet, jeden Angreifer zurückzuschlagen und zu züchtigen. Die Gegenwart der Vertreter von Souveränen, die von den fernsten Theilen des Orients der Königin ihre Glückwünsche zu dem Ereignisse, das wir heute feiern, dargebracht haben, bei dieser Gelegenheit, bezeugt in bedeutsamer Weise die friedfertige Politik der Regierung von Indien und die Herzlichkeit der Beziehungen zu allen Nachbarstaaten."

[Zur Thronrede.] Unter dem Vorsitz der Königin findet am 7. Februar im Buckingham-Palast ein geheimer Rath statt, in welchem die Thronrede zur Eröffnung des Parlaments der Monarchin zur Genehmigung unterbreitet werden wird. —

[Sturm.] Gestern Vormittag wurde London von einem von Regen und Hagel begleiteten orkanähnlichen Sturme heimgesucht. Derselbe verursachte viele Unglücksfälle und richtete große Verheerungen an. Im hauptstädtischen Bezirk Lambeth wurden etwa 30 Personen unter den Trümmern eines Baugerüstes, welches der Wind umgerissen hatte, begraben. Der Sturm hauste auch furchtbar in der Umgegend, ja fast auf der ganzen Insel. In Birmingham riß er den großen Schornstein eines Fabrikgebäudes los, der in seinem Falle mehrere Werkstätten zertrümmerte, zwei Arbeiter auf der Stelle tödtete und 5 oder 6 andere schwer verwundete. In Small Heath bei Birmingham wurde eine Fabrik vollständig niedergeweht und in einigen Straßen hat fast jedes Haus seinen Schornstein eingebüßt. In Glasgow war der Sturm von einem Gewitter begleitet. Der Blitz schlug in den 150 Fuß hohen Schornstein einer Fabrik von Webestühlen ein und durch den Fall der Trümmer wurde ein 16jähriger Knabe getödtet. In Dover, Brighton, Hastings und anderen Küstenstädten verursachte die Gewalt des Orkans ein theilweises Austreten der See. Beträchtlichen Schaden richtete das Unwetter auch in Sheffield, Hull, Cork, Waterford, Ipswich, Rochdale, Preston, Dudley, Liverpool und anderen Orten an. In vielen Fällen sind Menschenleben zu beklagen. An der Küste wie auf offener See verursachte der Sturm zahlreiche Schiffbrüche. Auf der Höhe der Copeland-Inseln unweit Belfast scheiterte der Schraubendampfer „Alexander", wobei acht Mitglieder seiner Mannschaft ertranken. Die Zahl der in voriger Woche an den Küsten Großbritanniens und Irlands stattgefundenen Schiffbrüche beträgt 49, macht für das bis jetzt verflossene Jahr 246.

Provinzial-Zeitung.

n. **Breslau**, 3. Febr. [Der Gesundheitszustand im Monat Januar.] Dieser Monat ist in der mittleren Zone, besonders in den höheren Breitengraden derselben, wie bei uns in Deutschland, gewöhnlich ein ungesunder; nur einzelne geschützt und günstig gelegene Punkte machen allenfalls eine Ausnahme. Im Allgemeinen ist die Zahl der Erkrankungen sowie die Sterblichkeit im Januar erhöht, nicht selten weist er das Maximum der Monatssterblichkeit auf, mehr noch an sonst gesunden Orten, als da, wo durch die Lungenschwindsucht, durch die Kindersterblichkeit oder durch Epidemieen andere Monate schwer betroffen werden, wie etwa bei uns der März oder der Juli. Anhaltend strenger Frost, hier seltener, ist fast eben so nachtheilig als ein warmer, veränderlicher und wechselvoller Januar. Alte, schwächliche und kränkliche Personen ertragen beide Zustände nur sehr schwer, und die Meisten von ihnen erliegen einer solchen Witterung; größtentheils auf die Stube angewiesen, entbehren sie die frische Luft und die Bewegung im Freien, die, so weit ihre Kräfte reichen; sie sich bei einer besseren Witterung verschaffen können; gehen sie aber aus bei Wind und Sturm, feuchter Luft, so verschlimmern sie leicht ihren Zustand, eine Erkältung, unmittelbar veranlaßt durch das Einathmen kalter und bewegter Luft bei etwa schon geschwächten Lungen, oder mittelbar durch kalte und naßkalte Füße ist rasch herbeigeführt und ihre Folgen und Wirkungen auf die Respirationsorgane, auf die der Verdauung oder auf irgend andere äußere und innere Organe sind bei den beregten Personen oft lebensgefährlich; so werden im Januar jedesmal viele alte Personen hinweggerafft; aber auch gesunde und rüstige Menschen erkranken leicht unter dem Einfluß einer schlappen, feuchten und veränderlichen Witterung des Januar, und Lungenaffectionen jeder Art sind jedes Jahr sehr häufig um diese Zeit, sowohl bei Erwachsenen als bei Kindern; und letztere, bekanntlich im Allgemeinen zu Krämpfen sehr disponirt, zeigen daher auch eine erhöhte Sterblichkeit an dieser Krankheit, oft so hoch, daß sie der der Sommermonate sehr nahe kommt. Es werden daher im Januar alle Lebensalter stärker mitgenommen, als in den meisten übrigen Monaten, am stärksten aber alte Leute und Kinder. Ist der Januar nach derselben Witterungsrichtung hin noch intensiver und schlimmer, so kann er bei ungünstigen hygienischen und socialen Zuständen, wie jede Winterzeit überhaupt, auch zymotische Krankheiten mancherlei Art, besonders exanthematische Krankheiten und den Typhus erzeugen oder, wo er diese Affectionen vorfindet, sie verschlimmern und vermehren. Dagegen ist aber ein mäßiger Frost, auch mit Schnee und Eis, bei heiteren Tagen, deren der Januar mehrere zu haben pflegt, erfrischend und die Kräfte und Rüstigkeit des Körpers stählend meist für längere Dauer.

Der diesjährige Januar brachte eine ungesunde Witterung; bis zum 10. bis 12. war es warm mit verhältnißmäßig hohen Temperaturgraden, im Mittel in dieser Zeit eine Tagestemperatur von + 4—5 Gr. R., dabei meist trocken, wenn auch die Luft, wie gewöhnlich im Winter, zumal bei S., SW. und SO., oft so feucht war, daß der aus ihr sich niederschlagende Wasserdunst die Wege naß und schmutzig machte; meist war es trübe, zuweilen jedoch einige Stunden dazwischen heiter oder ziemlich heiter. Der 2. und 7. waren fast wie Frühlingstage und in Sprottau, wo noch am 31. December ein ziemlich starkes Gewitter sich eingestellt hatte, kam am 2. Januar Platzregen mit Wetterleuchten; hier hatten wir in der Nacht zum 8. Reif; der Himmel war meist mehr bedeckt als wolkig; in der Nacht zum 11. und an diesem Tage bei NO. Regen; am 12. theils stark nässender Nebel, theils wirklicher Regen; am 13. Regen mit Schnee bei NW. und an diesem Tage das erste Mal seit 14 Sommer- resp. Wintertagen Minusgrade, und zwar — 0,1; dann blieb es meist trübe, ab und zu fror es ein wenig, aber um Mittag wieder schmutzig; diese und die folgenden Tage hatten eine Witterung, wie wir sie gewöhnlich in der zweiten Hälfte des November haben, wechselnd zwischen 0 bis — 1 bis 2—3 Gr. Schnee war im Ganzen wenig zu sehen und in der Stadt zumal war er nicht von Dauer; nur am 20., 21., 22. zuweilen etwas Schnee, aber bei S. und SW. auch mit Regen gleichzeitig, so daß es selbst im Freien und auf den Feldern, wo die Wärme die Saaten gefördert, mehr naß und schmutzig war und eine schützende Schneedecke fehlte; der 26. war ein heiterer Tag, der kälteste bisher im Januar — 3—4 Gr., Vormittag ein rauher kalter Wind, dann bis zu Ende meist trübe, rauh, mäßig kalt, aber oft starker Wind; 30. ein wenig gefroren; 31. + 1,3, Abends stark wehender S. und Regen. — Barometer nur in der 3. Woche hoch, vom 16. bis 26.; Maximum vom 22. zum 23. 337,74, abs. 22. Morgens 338,49; Minimum den 3. 325,87, abs. 31. Mittags 324,27. Monatsmittel ein wenig unter der Norm 332,39. Norm 332,33 (abs.): Temper.-Monatsmittel + 1,7; Norm — 2,50, um 3 Gr. wärmer. Maxim. den 11. + 7,5, Mittag + 8,8; Minim. — 4,6, abs. — 5,5 den 26.; Dunstdruck 2,60; Luftfeuchtigkeit viel; Wind fast die ganze erste Hälfte S., SW., SO., dann stark veränderlich W., SO., N., NW., O., zuletzt wieder einige Mal S. und SW.; die Aequatorialströmungen kämpften nicht selten stark mit den Polaren. Ozon in den ersten Wochen 0, in der vierten 3. Das Eis der Oder war schon am 9. und 10. im Gang.

Sowohl die wärmere aber relativ constantere Witterung der ersten Hälfte, als die etwas kältere, aber mehr veränderliche der zweiten Hälfte waren beide ungesund: die Sterblichkeit, schon in den letzten Wochen des December gestiegen, nahm im Januar noch um etwas zu, namentlich in der 2. Woche, in der sie 154 Todesfälle zählte. Den Krankheiten nach standen die Krämpfe mit ca. 70 Fällen obenan, fast noch einmal so viel m. als w., unter letzteren eine erwachsene Person von 23 J.; dann folgt die Lungenschwindsucht mit 66 Todesfällen, auch mehr m. als w., von 20—30 und von 30—40 J. die meisten; dann die Abzehrung 46, auch mehr m.; an chronischen Lungenaffectionen 27, über die Hälfte m., es sind viele ältere Personen darunter, denn mehrere der hierher gehörigen specielleren Lungenaffectionen gehören vorzugsweise dem höheren Alter an, wie das Asthma, das Emphysem und der Stickfluß; da aber diese Leiden auch die Folge acuter Krankheiten der Lungen sein können, so sind sie, gleich wie Lungenödem, chronische Lungenentzündung auch nicht selten bei jüngeren Personen und bei Kindern anzutreffen, und da, wo Lungenleiden überhaupt häufig vorkommen, sind auch die langwierigen und fieberlosen stark verbreitet; mit Affectionen des Herzens, der Nieren und anderer Organe sind sie fast immer complicirt. An Lungenentzündung sind 34 gest., viel mehr m. als w. aus allen Altersklassen; ca. der 6—7 Fall darunter war lediglich als Brustfellentzündung bezeichnet, ein Fall verlief mit Brightscher Nierenentartung; am Stickfluß oder Lungenlähmung sind 31 gest., mehr w. als m. und viele alte Personen darunter; an Bräune, größtentheils brandiger, Diphteritis 23, mehr w., die meisten vom 2. bis 6. Lebensjahr; an Kehlkopfleiden, Luftröhren- und Lungenkatarrh zusammen 31, meist einjährige Kinder und Greise; an Keuchhusten 9. Man ersieht, daß die Lungenaffectionen insgesammt in diesem Januar ein ungewöhnlich großes Contingent zur Sterblichkeit gegeben, denn groß ist es gewöhnlich im Januar, an Herz-Krankheiten 20, männliche und weibliche fast gleich, meist von den 30er Jahren. ab bis ins höchste Alter, an Gehirnentzündung 25, mehr m.; 5 Erwachsene; an chronischem Gehirnleiden incl. Geisteskrankheiten 10; an Krebs 17; an Magendarmkatarrh 21; an Schlagfluß 24, meist ältere Personen; an Unterleibsentzündung 10, ebensoviel an Nierenleiden; an Wassersucht 15, an Typhus 10, meist m. (von 20—20 Jahren). Wassersucht, Convulsionen der Kinder, Schwindsucht und Asthma sind die Krankheiten, die im Januar ihre relative Frequenz vermehren und oft ihre relat. Sterblichkeitsmaxima erreichen. Durch Selbstmord haben ihr Leben eingebüßt ca. 5—6; dazu 3—4 mehr oder weniger mißglückte Selbstmordversuche, und ebenso viele Vermißte. Verunglückt mit bald oder kurz darauf erfolgtem Tod 14—15, darunter 3 Kinder

von 3—8 J., die durch den Genuß von Wurzeln des Wasserschierlings, die sie für Rüben ansahen, vergiftet wurden. 3 ertranken; die übrigen sind durch Verletzungen umgekommen; größer muß die Zahl Derer sein, die in Folge von Verletzungen, Verbrennungen ꝛc. erst in späterer Zeit ihren Tod fanden. In Summa sind gest. 587 oder nahezu so und zwar 315 m., 272 w., im Januar 1876 sind 531 gest.

Dem Lebensalter nach sind in diesem Jannar gest. von 0—1 J. 193, von 1—10 J. 81, von 10—20 J. 14; unter diesen kommen gewöhnlich die von 10—15 J. noch ein wenig besser weg, als die von 15—20 J., vielleicht weil von den letzteren viele schon in ein bewegtes Leben eingetreten sind; von 20—30 J. 47; von 30—40 J. 48; von 40—50 J. 49; die Schwindsucht scheint diesmal zu diesen ziemlich gleichen Zahlen etwas beigetragen zu haben; von 50—60 J. 55; von 60—70 J. 40; von 70—80 J. 51, ungewöhnlich viele, wenn man erwägt, daß ungefähr nur 3—4 pCt. unter den Lebenden dieser Altersklasse sind; von 80 bis 90 J. 8 und 1 ist 90 J. alt geworden. Die Geburten übertrafen die Todesfälle durchschnittlich um ca. 45 die Woche. Todtgeb. ca. 8 die Woche.

Aus der Provinz und aus vielen Orten darüber hinaus, näher und entfernter von uns ist im Januar in Betreff des Gesundheitszustandes und der Ereignisse, welche das Leben der Menschen gefährden, ihren Erwerb und ihre Existenz bedrohen und die Sterblichkeit unter ihnen im Allgemeinen erhöhen, nicht viel Günstiges zu berichten. Die Witterung hatte überall, wo sie der hiesigen mehr oder weniger gleich war, und sie war es in weiter Ausdehnung, wenn auch nach Tagen und Wochen meist nicht genau mit der unsrigen zusammen fallend, einen nachtheiligen Einfluß auf das somatische Befinden der Menschen ausgeübt; aber auch an vielen Orten der tropischen und subtropischen Regionen waren Krankheiten, auch epidemische, Hungersnoth und Ueberschwemmungen, mehr wie sonst, eingetreten oder standen zu befürchten. In wie weit auch dort die Witterung, die mit der in andern Zonen im Zusammenhange steht, etwa abnorm war, ist schwer nachzuweisen. Die Sterblichkeit in den ca. einige 40 betragenden Städten, die auf 100,000 Einwohner berechnet, wöchentlich veröffentlicht wird, war im Durchschnitt erhöht; sie geht im Allgemeinen selten über 42—44 Todesfälle die Woche auf 100,000 Einwohner nicht hinaus, während die Norm 38 auf der ganzen Erdoberfläche betragen soll; im Januar waren in der ersten Woche 53,3, in der zweiten 54,5, in der dritten 52 gestorben. Breslau war vom 6. bis 13. Januar mit 62 Todesfällen verzeichnet; Straßburg hatte in derselben Woche 66, München 65, Magdeburg 73, Pest 84, Prag 120, Alexandrien 86, Calcutta 77, Madras 94; das Minimum betrug 33, dies hatten Altona und Carlsruhe aufzuweisen. Das Verhältniß verschob sich aber etwas in den übrigen Wochen; von den uns näher gelegenen größeren Städten blieben jedoch durch den ganzen Monat hoch betroffen Magdeburg, Prag, München und Pest. Die jetzt von der Reichs-Sanitäts-Behörde herausgegebenen monatlichen Berichte über die Sterblichkeit aller Städte von 15,000 Einwohner und darüber haben bis jetzt gefunden, daß die Orte mit vorwaltender Fabrik- und Industrie-Bevölkerung im Allgemeinen die größere Sterblichkeit aufweisen, ein Beweis, wie nachtheilig diese Beschäftigungen für die Gesundheit sind, im Vergleich zu einer Ackerbau oder Viehzucht treibenden Bevölkerung, und es ist daher nothwendig, daß in der hygienischen und wirthschaftlichen Beaufsichtigung der Zustände und Verhältnisse der Fabrik- und Industrie-Bezirke eine bessernde Hand, auch von Seiten des Staates, eingreife. Bei uns in Schlesien hat sich Königshütte als der die größte Mortalität in ganz Deutschland aufweisende Ort erwiesen. Er ist seit 1825 bis jetzt von 6000 auf 26,000 Einwohner gestiegen, vorzugsweise in Folge des Bergbaues und der leichteren Communication; aber die hygienischen Einrichtungen und Verbesserungen haben mit der Zunahme der Bevölkerung nicht gleichen Schritt gehalten, wie das, wenn auch nicht in gleich hohem Maße gleichfalls von manchen anderen Bezirken Oberschlesiens seine Giltigkeit hat. — Im Kattowitzer Kreise waren schon seit dem October v. J. sporadisch mehrfach Fälle von Typhus vorgekommen; am 7. Januar wurde amtlich gemeldet, daß bis Ende Dec. 400—450 Personen im Kreise daran erkrankt waren, von denen 40 gestorben; bis jetzt hat man jedoch von einer weiteren Verbreitung nichts gehört, wahrscheinlich haben die getroffenen Vorkehrungen zur Beschränkung beigetragen; auch in der Umgegend von Leobschütz waren Typhusfälle im Januar nicht selten; in Dorow bei Kattowitz war Anfang des Jahres die Zahl der Erkrankungen am Typhus von 60 auf 90 gestiegen; in Nicolai herrschten Scharlach, Masern, Typhus, und waren viele Kinder gestorben, auch mehr Erwachsene wie sonst; in der Gegend von Zabrze war die Zeit gleichfalls sehr ungesund, und so in vielen anderen Orten, Brieg, Gogolin ꝛc., kurz der Januar hat fast überall in der Provinz viele Opfer gefordert. Aus anderen Gegenden Deutschlands ist hervorzuheben, daß in Folge der Geschäftsstockung in vielen Zweigen menschlicher Thätigkeit, einer Wirkung von willkürlicher oder nothwendig gewordener Einschränkung und Enthaltung von mancherlei Luxus- und selbst Bedürfniß-Gegenständen, welche viele Menschen seit mehreren Jahren für unentbehrlich gehalten hatten, in Folge eines größeren Mißtrauens und der internationalen Handels-Conjuncturen und des Grundbesitzes, vielleicht auch hier und da eine relative Ueberbevölkerung, Arbeitslosigkeit und Nothstand viel verbreitet sind, auf dem Lande und in den Fabrik- und Industriebezirken merklicher als in großen Städten, wo immer noch ein gewisser Wohlstand, wenn auch oft dicht neben Mangel und Elend, herrscht, und wo bei der größeren Mannigfaltigkeit der Erwerbsquellen für den Armen aber Arbeitsamen immer noch etwas abfällt oder eine Beschäftigung übrig bleibt, die ihn und seine Familie erhält. Unter den Webern im baierischen Voigtlande, schreibt man aus München, herrscht große Noth; in Konradsreuth sind 60 Familien ohne Arbeit, 15 Familien hatten seit 14 Tagen keinen Bissen Brot im Hause und ihre Nahrung besteht aus schlechten Kartoffeln, dabei Kälte und Schnee; in vielen Häusern kein geheizter Ofen. Die Regierung hat Unterstützung gewährt und Vorkehrungen zur Abwehr von Krankheiten getroffen. Aehnliche Zustände werden aus den Bergwerksdistricten Westphalens berichtet. Unter solchen Umständen ist es nicht zu verwundern, daß Bettelei, Landstreicherei, Anfälle auf Leben und Eigenthum, Diebstähle, Mord und Raub an manchen Orten überhand nehmen; Oberschlesien steht darin mit obenan. In einem großen Theil Ostindiens ist eine Hungersnoth nahe bevorstehend, viele Millionen Menschen betreffend, in Folge von Ueberschwemmungen und Mißernten, deren verderbliche Folgen voraussichtlich bis in den September dieses Jahres fortdauern werden. Bombay, Madras, Kalador, Dharwar und ihre Gebiete sind vorzugsweise betroffen. Die Regierung führt Getreide und Reis zu, hat großartige Bauten angeordnet und wird 6 Mill. Pfd. Sterl., einige 30 Mill. Thaler, zu diesem Zweck verwenden. — In Preußen haben große Ueberschwemmungen der Nogat im December und Januar starke Verheerungen angerichtet, viele Dörfer zerstört und Tausende von Menschen in Noth versetzt, der die Regierung und Privatwohlthätigkeit abzuhelfen bemüht ist. In einigen Gegenden Englands haben gleichfalls Ueberschwemmungen stattgefunden, wobei viel Vieh, auch einige Menschen umkamen und in Yorkshire die Kohlengruben unter Wasser gesetzt wurden, wodurch viele Arbeiter für einige Zeit brodlos geworden sind. In Nord-Amerika hat ein ungewöhnlich starker Eisgang auf dem Ohio mit Ueberfluthung viele Schiffe zertrümmert und großen Schaden angerichtet. In Cuba und andern Orten Westindiens und der atlantischen Küste der Vereinigten Staaten herrscht das gelbe Fieber. Es darf keine aus jenen Gegenden ankommende Person die englische Küste betreten, deren Gesundheitszustand nicht vorher ärztlich festgestellt ist. — Zu den Krankheiten der Menschen, welche bei uns und in Deutschland in diesem Winter resp. im Januar verderblich waren, gesellte sich noch mancherlei Thierkrankheit; die am meisten direct und indirect nachtheilig einwirkende und Verlust bringende, die am meisten verbreitete, gefährlichste und im höchsten Grade ansteckende dieser Epizootien ist der Milzbrand. Das daran erkrankte Rindvieh, wie man allgemein annimmt, aus Rußland oder Oesterreich über die Grenze zu uns nach Schlesien, Posen oder Preußen eingeführt, inficirte das gesunde Vieh unmittelbar oder durch die Stallungen und Gegenstände, mit denen es in irgend welche Berührung gekommen war und so war bald ein großer Theil von Schlesien afficirt. Die Grenzen wurden abgesperrt und überall die erforderlichen polizeilichen Maßregeln angeordnet. Viel Vieh mußte getödtet werden. England, Frankreich, Belgien und Holland ließ und läßt noch kein Vieh aus Deutschland zu. Gegenwärtig scheint die Seuche in den Orten, wo Evacuation resp. Tödtung und Desinfection stattgefunden, aufgehört zu haben. — Das Fleisch wird der Viehkrankheit wegen wohl nicht noch theurer werden, zumal da, wie ein Bericht ergiebt, Rindfleisch, Kalbfleisch und Hammelfleisch unter allen Städten des Regierungsbezirks Breslau, hier bei uns schon die höchsten Preise erreicht zu haben scheint.

⁑ **Breslau**, 3. Febr. [Vortrag.] Am 5. Februar hält im Musiksaale der Universität Pastor Dr. Schimmelpfennig aus Arnsdorf, durch seine Forschungen im Gebiet schlesischer Geschichte wohl bekannt, einen Vortrag über „die Kirche Schlesiens im 16. Jahrhundert.“ — Wir machen die Freunde schlesischer Geschichtskunde darauf aufmerksam.

⁑ [Der Gabelsberger Stenographen-Verein] beschloß in seiner Ausschußsitzung am Donnerstag, den 1. Februar, den Geburtstag seines Meisters, wie alljährlich, durch einen solennen Ball zu feiern. Derselbe findet am 10. Februar im Casino (Neue Gasse) statt, und erwartet der Verein eine rege Betheiligung. Für Herren ist der Eintrittspreis auf 1 Mark 50 Pf. normirt.

Canth, 1. Febr. [Zur Warnung.] Der hiesige „Stadt- und Landbote“ meldet: Aus dem Dorfe Klein-Mochbern, welches, wie bekannt, wegen der dort herrschenden Rinderpest gesperrt ist, wollte sich ein dort dienender Knecht eines Abends in vergangener Woche heimlich entfernen, wurde aber von einem der das Dorf bewachenden Soldaten bemerkt und mehrmals angerufen, da er aber keine Antwort gab, schoß ihn der Soldat nieder. Erst am andern Tage machte der Tod seinem Leiden ein Ende. Wie sich später herausgestellt, ist der Knecht taub gewesen.

§ **Striegau**, 1. Februar. [Pestalozzi-Verein. — Amtseinführung.] Der hiesige Pestalozzi-Verein hielt gestern im „deutschen Hause“ seine statutenmäßige Generalversammlung ab. Aus dem hierbei zum Vortrage gebrachten Jahresberichte pro 1876 war zu entnehmen, daß der Verein auch im vergangenen Jahre treu und wacker gearbeitet hat und daß seine Bemühungen, das traurige Loos bedrängter Lehrer-Wittwen und -Waisen zu mildern, von bestem Erfolge begleitet gewesen ist. Die Zahl der Mitglieder stieg auf 149, hierunter befinden sich 57 Lehrer und 92 Nichtlehrer. Die Jahreseinnahme, zu welcher u. A. die Herren Graf Burghauß auf Laasan, Rittergutsbesitzer v. Kulmitz auf Conradswaldau, Rittergutsbesitzer v. Kulmitz auf Saarau, Frau Geh. Commerzienrath v. Kulmitz, Frl. von Kramsta und Frau van Hees-Niclasdorf Beiträge in Höhe von 30—75 Mk. geleistet haben, belief sich auf 900 Mk. und wurde nur von den Vereinen zu Breslau und Görlitz übertroffen. Unterstützt wurden a. aus der Provinzialkasse 14 Wittwen mit zusammen 280 Mk., b. aus der Zweigvereinskasse 16 Wittwen und 1 Waise mit zusammen 410 Mk. Es erhielten demnach 2 Wittwen à 20 Mk., 3 Wittwen und 1 Waise à 25 Mk., 1 Wittwe 30 Mk., 1 Wittwe 35 Mk., 2 Wittwen à 40 Mk. und 9 Wittwen à 45 Mk. Außerdem wurden für Rechnung des Provinzial-Pestalozzi-Vereins 170 Mk. als Beihilfen zur Unterstützung anderer Zweigvereine gezahlt. Das Vermögen des Vereins beträgt 336 Mk., welches in einem städtischen Sparkassenbuche zinsbar angelegt ist. Der mit dem Pestalozzi-Verein in organischer Verbindung stehende Begräbnißkassen-Verein für Lehrer, der den Zweck hat, beim Todesfalle eines seiner Mitglieder den Hinterbliebenen desselben eine Unterstützung von 100 Mk. zu gewähren, zählt 36 Theilnehmer und besitzt einen Kassenbestand von 273 Mk. In den Vorstand beider Vereine wurden für fernere drei Jahre wiedergewählt: Lehrer Friedrich als Vorsitzender, Lehrer Zimmermann als stellvertretender Vorsitzender, Lehrer Fenner zum Schriftführer, Cantor Filla zu dessen Stellvertreter und Cantor Zimmer als Kassirer. Bei der nächsten zu Pfingsten in Görlitz stattfindenden Generalversammlung der schlesischen Pestalozzivereine wird der hiesige Verein durch den Vorsitzenden vertreten sein. — In diesen Tagen wurde Lehrer Niedergesäß als „ordentlicher“ Lehrer an der „höheren Bürgerschule“ vor versammeltem Lehrer-Collegium durch den Bürgermeister Dr. Binseel in sein Amt eingeführt.

△ **Ohlau**, 1. Februar. [Vom Gymnasium.] Die stetig wachsende Frequenz unserer, seit noch nicht fünf Jahren als vollberechtigtes Gymnasium proclamirten höheren Lehranstalt macht eine möglichst baldige Trennung der Secunda in zwei aufsteigende Klassen zur Nothwendigkeit, nachdem dasselbe bereits im Jahre 1874 mit der Tertia geschehen war. Diese Trennung sowie die Creirung einer neuen Lehrerstelle mit dem Normalgehalte von 3150 Mark wurde in letzter Stadtverordnetensitzung für Termin Ostern dieses Jahres beschlossen und wird demnach eine neue Lehrkraft mit der Facultät für Mathematik und französische Sprache an diese Anstalt zu berufen sein. Zu dem am Schlusse des laufenden Semesters abzuhaltenden Abiturienten-Examen haben sich zehn Oberprimaner und zwei Extranei gemeldet. Dieselben werden in nächster Woche ihre schriftlichen Examenarbeiten anfertigen. Der Termin für die mündliche Prüfung ist noch nicht bekannt.

△ **Baumgarten** bei Ohlau, 1. Febr. [Anerkennung der Präparanden-Anstalt.] Die vom hiesigen Hauptlehrer Herrn Hanke Ostern vorigen Jahres hierorts provisorisch errichtete Präparanden-Anstalt ist durch die in jüngster Zeit erfolgte staatliche Anerkennung zu definitiver Vollendung gediehen. Der Lehrplan derselben ist nicht nur seitens des königl. Provinzial-Schul-Collegiums genehmigt worden, sondern die königl. Regierung hat auch in huldvollster Weise mehrfache materielle Unterstützungen für diese junge Anstalt und ihre Zöglinge in Aussicht gestellt. Nachdem ihr zur Ermöglichung des Unterrichts im Orgelspiel eine Zimmerorgel bester Construction, die sofort aufgestellt wird, bereits überwiesen wurde, sollen auch event. in Zukunft bedürftigen und begabten Präparanden aus Staatsmitteln persönliche Unterstützungen zu Theil werden. Herr Hanke hat sich früher schon als tüchtiger Präparandenbildner bewährt, ihn unterstützen an seiner Anstalt geeignete Lehrkräfte aus der Lehrerschaft der nahen Stadt; auswärtige Zöglinge finden in dem großen Orte Baumgarten oder aber in Ohlau selbst billiges Unterkommen. — Alles dies berechtigt zu der Hoffnung, daß die neue, einem wahren Zeitbedürfnisse dienende Anstalt in erfreulicher Weise gedeihen und bald dazu beitragen werde, dem immer drückender werdenden Lehrermangel an unseren Volksschulen nachhaltig zu begegnen.

r. **Namslau**, 2. Febr. [Lehrer-Conferenz. — Seminar-Cursus. — Männer-Turnverein. — Trichinen. — Landwirthschaftlicher Verein.] Am 26. v. Mts. waren hier zum ersten Male die sämmtlichen evangelischen und katholischen Lehrer der Parochie Namslau zu einer Special-Conferenz vereinigt, in welcher die Herren Prediger und Conrector Dobschall und Lehrer Arnoldt Lehrproben hielten und Herr Pastor Schwartz als Local-Revisor der evangelischen Schule den Vorsitz führte. Herr Kreisschulen-Inspector Fengler von hier nahm als Local-Revisor der hiesigen katholischen Stadtschule gleichfalls an den Verhandlungen Theil. Die nächste Conferenz soll noch im Laufe dieses Monats stattfinden und werden dabei zwei Collegen der hiesigen katholischen Stadtschule Lehrprobe, resp. über den Unterricht im Rechtschreiben Vortrag halten. — Fräulein Bobertag, die Vorsteherin der hiesigen höheren Privat-Mädchenschule, verbindet mit der letzteren von Ostern dieses Jahres ab einen Seminar-Cursus, an welchem junge Mädchen, welche die Lehrerin-Prüfung ablegen wollen, theilnehmen können. Diese Mädchen finden erforderlichen Falles in ihrem Hause auch Aufnahme. — Der hiesige Männer-Turnverein arrangirt für den 10. d. Mts. im Saale des Grimmschen Hotels ein Carnevals-Kränzchen, welches zahlreiche Abwechselung bieten wird. — Nachdem der hiesige Fleischbeschauer, Herr Barbier Kowall, erst vor Kurzem bei einem hierorts geschlachteten Stück Schwarzvieh das Vorhandensein von Trichinen nachgewiesen, hat derselbe gestern der hiesigen Polizei-Verwaltung abermals die Anzeige gemacht, daß 2 kleine, der Frau Kaffetier Breiter hierselbst gehörige Schweine sehr stark mit Trichinen durchsetzt sind. Von der Polizei-Verwaltung sind daher die erforderlichen Anordnungen erlassen worden. — In der gestrigen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins des hiesigen Kreises fand zuerst die Rechnungslegung statt, welche zu keinerlei Bemängelungen Veranlassung gab. Die gleichzeitig auf der Tagesordnung stehende Beschlußfassung über eine in diesem Frühjahre hierorts zu veranstaltende Thierschau wurde mit Rücksicht auf die gegenwärtig in den Nachbarkreisen herrschende Rinderpest und die gegenwärtigen höchst ungünstigen Futterungsverhältnisse ausgesetzt und soll die Thierschau erst im Herbste dieses Jahres arrangirt werden.

§ 11. **Zabrze**, 1. Febr. [Zur Tagesgeschichte.] Unser Wetter, bisher vollständiger Frühling, hat sich nun wieder für Frost und Winter entschieden und haben wir seit zwei Tagen bei starkem Nordwestwinde ganz angenehmes Schneetreiben. — Soeben durchläuft eine Sensations-Nachricht unseren Ort, für deren Richtigkeit Referent aber keine Gewähr leisten kann. Dem Gerüchte nach soll sich ein als tüchtig bekannter höherer Beamter der gräfl. Guido Henckel'schen Verwaltung seinen überaus mißlichen Vermögensverhältnissen durch die Flucht entzogen haben, Frau und Kind in der traurigsten Lage zurücklassend. Das Ganze ist so unwahrscheinlich, daß ich eben nur davon Notiz nehme, weil freilich der Aufenthalt des Betreffenden seit mehreren Tagen nicht zu ermitteln ist.

[Militär-Wochenblatt.] v. Ziegler und Klipphausen, Oberst-Lieut. vom 7. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 44, zum Bez.-Commdr. des 1. Bats. (Lötzen) 6. Ostpreuß Landw.-Regts. Nr. 43 ernannt. v. Wurmb, Major vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, als Bats.-Commdr. in das 7. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 44 versetzt. Dieckhoff, Major, aggr. dem 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, in das Regt. einrangirt. Merker, Hauptm. und Comp.-Chef im 5. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 65, unter Beförderung zum überzähl. Major, dem Regt. aggregirt. Hildewig, Hauptm. à la suite des Gren.-Regiments Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 und Platzmajor in Königsberg, Borchmann, Hauptm. à la suite des 4. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 21 und Platzmajor in Altona, v. Schweinichen, Hauptm. und Vorstand des Festungs-Gefängnisses zu Graudenz, der Charakter als Major verliehen. v. Waligorski, Pr.-Lt. vom 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, commandirt zur Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitions-Fabriken, unter Stellung à la suite des betr. Regts., zum Directions-Assist. bei den Gewehr-Fabriken ernannt. Titze, Sec.-Lt. vom 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, zum Prem.-Lt. befördert. Dresler, Prem.-Lt. vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, von seinem Commando zur Dienstleistung bei einer Milit.-Intend. entbunden. Jung, Königl. Würtembergischer Hauptmann à la suite des 1. Feld-Art.-Regiments Nr. 13 und commandirt zur Dienstleistung als Compagnie-Chef bei dem Schles. Fuß-Art.-Regim. Nr. 6, von diesem Commando entbunden. v. Hohnhorst, Oberst z. D. und Bezirks-Commdr. des 1. Bats. (Lötzen) 6. Ostpreuß. Landw.-Regts. Nr. 43, von dieser Stellung entbunden. v. Dobschütz, Oberst a. D., zuletzt Commdr. des Neumärk. Drag.-Regts. Nr. 3, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des gedachten Regts. zur Disp. gestellt. Dr. Fränkel, Stabsarzt der Landwehr vom Ref.-Landw.-Regt. (1. Breslau) Nr. 38, zum Oberstabsarzt 2. Kl. der Landwehr befördert. Dr. Greulich, Assist.-Arzt 2. Kl. der Res. vom 1. Bat. (Rawitsch) 4. Pos. Landw.-Regts. Nr. 59, Dr. Pacully, Assist.-Arzt 2. Klasse der Res. vom 2. Bat. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 22, Dr. Kolbe, Assist.-Arzt 2. Kl. der Res. vom 1. Bat. (Glatz) 2. Schles. Landwehr-Regiment Nr. 11, Dr. Weigmann, Assistenz-Arzt 2. Klasse vom 1. Bataillon (Glatz) 2. Schles. Landwehr-Regiments Nr. 11, zu Assistenz-Aerzten 1. Kl. der Res. befördert. Dr. Beyer, Dr. Klamt, Unterärzte der Res. vom 1. Bat. (Lauban) 2. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 47, Dr. Fränkel, Dr. Wilde, Unterärzte der Res. vom Res.-Landw.-Regt. (1. Breslau) Nr. 38, zu Assist.-Aerzten 2. Kl. der Reserve befördert. Dr. Kuschel, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, zum 2. Schles. Husaren-Regt. Nr. 6 versetzt. Dr. Adelt, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 6, der Abschied bewilligt.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 2. Febr. Nach den Coursen, wie sie der heutige Verkehr aufweist; zu schließen, müßte man die Börse als eine recht feste bezeichnen. Indeß ließ sich nicht verkennen, daß eine kräftige Hand der Hausse nachhalf, während das Gros der Börsenbesucher indifferent erschien und eher einer gegenseitigen Bewegung ihre Sympathie zu schenken Lust verrieth. Wien stützte übrigens unseren Platz, da von dort gemeldet wurde, daß für den Ausgleich in der Bankenfrage sich die Aussichten günstiger gestaltet hätten. Unter den internationalen Speculationspapieren zeichneten sich Oesterr. Creditactien durch regen Verkehr aus und trugen auch eine nicht ganz unerhebliche Courserhöhung davon. Lombarden waren ebenfalls fest, während dies nicht so ganz von österr. Staatsbahn zu sagen wäre. Die österr. Nebenbahnen blieben in der Tendenz gegen die Tage zuvor unverändert, büßten aber in Hinsicht auf die Regsamkeit ein, nur Galizier machten bei steigender Coursbewegung eine Ausnahme. Auch Rudolfsbahn wurde bei sehr fester Haltung ziemlich rege umgesetzt. Die localen Speculationseffecten hielten sich im gestrigen Niveau und läßt sich schon aus diesem Umstande auf geringen Verkehr in diesen Werthen schließen. Disconto-Commandit 110, ult. 109,75, Laurahütte 66, ult. 66,25 bis 66. Auswärtige Staatsanleihen waren sehr fest und erhöhten auch fast sämmtlich die Course. Für Oesterreichische Papier- und Goldrente trat eins unserer ersten Bankhäuser als Käufer auf und nahm trotz anziehender Notiz ganz enorme Summen davon. Natürlich wirkte dieses Beispiel anregend und fanden auch die verwandten Papiere bessere Beachtung. Russische Werthe waren indeß weniger fest, die fundirten Anleihen ließen etwas nach. Prämienanleihen behaupteten zwar die gestrige Notiz, schließen doch aber mit Briefcours. Preußische und andere deutsche Staatspapiere zwar fest, aber nur wenig belebt. Das Geschäft in Eisenbahn-Prioritäten wickelte sich sehr ruhig ab Auch auf dem Eisenbahnactienmarkte blieb der Umsatz von sehr mäßiger Ausdehnung. Im Allgemeinen konnten sich die gestrigen Course behaupten. Stettiner zeichneten sich durch große Festigkeit aus, auch Halberstädter besserten die Notiz. Thüringer anziehend. Leichte Bahnen blieben meist unbelebt. Bankactien betheiligten sich nur wenig am Verkehr. Die belebteren Devisen waren aber leicht zu placiren. Centralbank für Industrie erhöhte bei lebhaftem Geschäft die Notiz. Central-Bank für Bauten gingen in kleineren Posten viel um. Geraer Bank bei regem Umsatz höher. Sprit-Bank Wrede besser. Braunschweigische Hypotheken-Bank beliebt. Deutsche Bank lebhaft. Coburger Creditbank anziehend. Norddeutsche Grundcreditbank zu höherem Course gefragt. Gewerbebank in einigem Verkehr. Leipziger Credit- und Sächsische Bank kamen höher zur Notiz. Industriepapiere fanden nur wenig Beachtung. Landre höher und begehrt. Norddeutsche Eiswerke gesucht. Centralstraße in guter Frage. Breslauer Oelfabrik fest. Dessauer Gas zog etwas im Course an. Leopoldshall behauptet. Eisenbahnbedarfs-Actien, wie Görlitzer, Oberschlesische und Norddeutsche, bei ziemlichem Geschäft steigend. Montanwerthe neigten sich eher zur Besserung. Arenberger steigend. Eschweiler höher. Pluto zog etwas an. Rhein-Nassauisches Bergwerk fest. Deutsches Bergwerk niedriger. Aplerbecker matt. Braunschweiger Kohlen gedrückt. Gelsenkirchen stark weichend. Harkort-Bergwerk ließ wiederum im Course nach.

Um 2¼ Uhr: Sehr fest. Credit 247,00, Lombarden 128,00, Franzosen 393,00, Reichsbank 156,75, Disconto-Commandit 110,00, Laurahütte 66,10, Köln-Mindener 101,00, Rheinische 109,75, Bergische 79,00, Rumänen 13,90, Türken 13,00, Italiener 72,60, 5% Russen 83,40, Oesterreichische Goldrente 61,50, Silberrente 56,40, Papierrente 52,25.

Kopenhagen, 2. Febr. Die Nationalbank wird von morgen ab den Discont für Wechsel auf 4½—5 pCt., den Lombardzinsfuß auf 4½ pCt. herabsetzen.

Witterungsbericht vom 2. Februar.

7—8 Uhr Morgens.

	Temperat. °Celsius.	Wind.	Wetter.
Memel	— 4	NO schwach.	ganz bedeckt.
Hamburg	— 3	SO mäßig.	ganz bedeckt.
Crefeld	+ 4	SO schwach.	Dunst.
Hannover	— 1	S leicht.	Nebel.
Leipzig	— 3	O l. Zug.	ganz bedeckt.
Berlin	0	N leicht.	Nebel.
Breslau	— 2	W mäßig.	ganz bedeckt.
Bamberg	+ 1	W leicht.	Dunst.
Carlsruhe	+ 3	S l. Zug.	ganz bedeckt.
Friedrichshafen	+ 1	NO schwach.	Dunst.

Barometer allgemein gestiegen, in Nordosten stark und außer Südwesten etwas kälter. Nordwest- und Ostdeutschland Frost. Das Wetter ruhig, meist trübe, vielfach neblig.

Berliner Börse vom 2. Februar 1877.

Fonds- und Geld-Course.

Consolidirte Anleihe.	4½	104,10 bz
do. de 1876	4	95,90 bz
Staats-Anleihe	4	95,25 bz
Staats-Schuldscheine.	3½	92,20 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	144,50 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,10 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	101,70 bz
Pommersche	3½	83,80 B
do.	4	95,90 B
do.	4½	101,80 bz
do. Ldsch.Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	94,60 bz
Schlesische	3½	84,90 bz
Landschaftl.Central	4	95 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	95,25 bz
Pommersche	4	95,25 bz
Posensche	4	94,90 bz
Preussische	4	95 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	97,75 bz
Sächsische	4	95 50 bz
Schlesische	4	95,70 bz
Badische Präm.-Anl.	4	122 25 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	124,50 bzG
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	109,10 bzG
Sächs. Rente von 1876	3	71,40 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 249,80 bz
Badische 35 Fl.-Loose 143.40 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 84,50 bzG
Oldenburger Loose 135,30 bz

Ducaten 9,63 bz	Fremd. Bkn. — —
Sover. 20,35 G	einl.i.Leip. — —
Napoleons 16,25 bz	Oest. Bkn. 166 bz
Imperials —	do.Silbergd. 190,50bz
Dollars 4.18 bz	Russ. Bkn. 254,70 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'schePartial-Obl.	5	104 bz
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	99,25 bzG
do. do.	5	100,75 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
do. do. do.	5	101 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,25 G
Unkünd. do. (1872)	5	101,50 bz
do. rückzb. à 110	5	106 bz
do. do. do.	4½	98,60 bzG
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,90 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	100 G
Hyp.-Anth.Nord.-G.C-B	5	101 bzG
do. do. Pfandbr.	5	101 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	105,75 bzG
do. do. II. Em.	5	102 bzG
Goth. Präm.-Pf. I Em.	5	108 bz
do. do. II. Em.	5	107 bz
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	102,50 bz
do.4½ do. do. m.110	4½	96,75 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	102,60 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	34 G
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	30,50 G
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	86,10 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100 bz
do. do.	4½	94,25 bz
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,25 G
do. do. 4½%	4½	98 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	31,50 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1.1/7.)	4⅕	56,40 bz
do. (1/4.1/10.)		56,40 bz
do. Goldrente	4	61,75 bzB
do. Papierrente	4⅕	52,40 bzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	94 bz
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	99,50 bzG
do. Credit-Loose	—	296 G
do. 64er Loose	—	256 bzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	150,80 bz
do. do. 1866	5	150,90 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	81,75 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	79 G
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	72,50 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64,40 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	105,70 G
do. do. 1885	6	102,10 G
do. 5% Anleihe	5	103,40 bz
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	72,80 G
Ital. Tabak-Oblig.	6	102,60 G
Raab-Grazer 100Thlr.L.	4	68,90 bz
Rumänische Anleihe.	8	85,50 bz
Türkische Anleihe	5	13 bzB
Ung.5%St.-Eisenb.-Anl	5	68,75 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose — —
Türken-Loose 29 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100 G
do. III. v. St.3½g.	3½	85,30 B
do. do. VI.	4½	98 bzG
do. Hess. Nordbahn.	5	103,10 bzG
Berlin-Görlitz	5	102 G
do.	4½	87,50 bz
do. Lit C.	4½	84,50 B
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	95 G
do. do. F.	4½	95 G
do. do. G.	4½	95 G
do. do. H.	4½	91,75 G
do. do. J.	4½	91,10 bzG
do. do. K.	4½	91,10 bzG
do. von 1876	5	99 bzG
Cöln-Minden III. Lit.A.	4	91,25 bz
do. Lit. B.	4½	— —
do. IV.	4	92,60 bzG
do. V.	4	90,50 G
Halle-Sorau-Guben	5	100,30 G
Hannover-Altenbeken	4½	95 G
Märkisch-Posener	5	102 G
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	— —
do do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl.I.u.II.	4	98 B
do do. III. Ser.	4	96 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	92,75 B
do. E.	3½	85.50 G
do. F.	4½	101,90 bzB
do. G.	4½	— —
do H.	4½	101,75 bzB
do. von 1869	5	105 B
do. von 1873	4	— —
do. von 1874	4½	— —
do. Brieg-Neisse	4½	98 G
do. Cosel-Oderb.	4	94 G
do. do.	5	103,25 bz
do.Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	99 G
do. do. III. Em.	4½	99 B
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	77,50 B
Ostpreuss. Südbahn	5	102,10 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	101,20 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	99.30 G
Chemnitz-Komotau	5	97 G
Dux-Bodenbach	5	60,75 bzG
do. II. Emission	5	41,20 bzG
Prag-Dux	fr.	23,40 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	84,40 G
do. do. neue	5	82 bzG
Kaschau-Oderberg	5	55,90 bzG
Ung. Nordostbahn	5	51,70 bz
Ung. Ostbahn	5	50,50 bzB
Lemberg-Czernowitz	5	63,40 G
do. do. II.	5	64,40 bz
do. do. III.	5	57,10 bz
Mährische Grenzbahn	5	53,25 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	15 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	63 bz
Oesterr.-Französische	3	317 bz
do do. II.	3	300,60 G
do. südl. Staatsbahn	3	236,75 bz
do. neue	3	238 bzB
do. Obligationen	5	77.50 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	50,25 etbzB
Warschau-Wien II.	5	96,50 etbzB
do. III.	5	90 G
do. IV.	5	83,50 bz
do. V.	5	80 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100Fl.	8 T.	3	170,00 bz
do. do.	2 M.	3	169,25 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,40 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,35 bz
Petersburg 100SR.	3 M.	6	251,00 bz
Warschau 100SR.	8 T.	6	253,70 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	165,90 bz
do. do.	2 M.	4½	164,80 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1875	1876	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	—	4	21,00 bzG
Berg.-Märkische.	4	—	4	79,00 bz
Berlin-Anhalt	8	—	4	103,75 bzG
Berlin-Dresden	2½	0	4	23 80 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	22,10 bz
Berlin-Hamburg	10	—	4	168,25 bzG
Berl. Nordbahn	—	—	fr.	— —
Berl.-Potsd-Magdb	3	—	4	78,75 bzG
Berlin-Stettin	6⅘	—	4	126 10 bzG
Böhm. Westbahn.	5	—	5	71 25 bzG
Breslau-Freib.	5⅓	—	4	70 90 bz
Cöln-Minden	4⁶/₁₀	—	4	101,00 bz
do. Lit. B.	5	—	5	— —
Cuxhaven. Eisenb.	0	0	6	— —
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	7,40 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	6	—	4	87,25-87 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	13,75 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	15,60 bz
Kaschau-Oderberg	4½	—	5	36,70 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	45,25 bzG
Ludwigsb.-Bexb.	9	—	4	178 30 G
Märk.-Posener	0	0	4	19 20 bzG
Magdeb.-Halberst.	6	—	4	106,90 bzB
Magdeb.-Leipzig	14	—	4	— —
do. Lit. B.	4	—	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	6	—	4	95,50 bzB
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96 75 B
Oberschl. A.C.D.E.	10⅘	—	3½	127,75 bz
do. B.	10⅘	—	3½	120,00 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6⅘	—	4	394-2,50-3,50
Oest. Nordwestb.	5	5	5	192 00 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	0	0	4	129-28
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	24,00 bzG
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	—	4	105 00 bz
Reichenberg-Pard.	4⅘	—	4½	46 50 bzG
Rheinische	8	—	4	109 90 bz
do. Lit. B. (4%gar.)	4	4	4	92,00 bzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	12,10 bzG
Rumän. Eisenbahn	2½	—	4	13 90 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	22,50 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101.40 bz
Thüringer Lit A.	8⅘	—	4	126,80 bzG
Warschau-Wien.	7⅘	—	4	180,50 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	—	5	44,75 bz
Berliner Nordbahn	—	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	—	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	32,50 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	35,90 bz
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	32,40 G
Märkisch-Posener	3½	—	5	70,70 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	70,10 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	96,50 bz
Ostpr. Südbahn	5	—	5	74,30 bzG
Pomm. Centralb.	—	—	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	—	5	109,40 G
Rumänier	8	—	8	58 75 bzG
Saal-Bahn	1⅘	—	5	26 etbzG
Weimar-Gera	2½	—	5	22,00 bzB

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G.	0	—	4	24,50 G
Anglo DeutscheBk.	3	—	4	44,00 G
Berl. Kassen-Ver.	17,7	—	4	159 00 G
Berl. Handels-Ges.	5	—	4	68,25 G
do.Prod.-u.Hdls.-B.	8½	—	4	79 10 bzG
Braunschw. Bank.	6⅔	—	4	93,40 B
Bresl. Disc.-Bank	2	—	4	70,50 G
Bresl. Makl.Ver. B.	4	—	4	— —
Bresl. Wechslerb.	4	—	4	74,00 G
Coburg. Cred.-Bnk.	2½	—	4	69,00 bz
Danziger Priv.-Bk.	7	—	4	115,00 G
Darmst. Creditbk.	6	—	4	100,75 bzB
Darmst. Zettelbk.	5¼	—	4	97,00 bz
Deutsche Bank	3	—	4	85,00 bzG
do. Reichsbank	—	—	4½	156,75 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7½	—	4	92,50 G
Disc.-Comm.-Anth.	7	—	4	109,75 bz
do. ult.	7	—	4	109,75-10 bz
Genossensch.-Bnk.	5½	—	4	90,50 G
do. junge	5½	—	4	96,00 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	4	4,00 bzG
Goth. Grundcredb.	8	—	4	101,75 bzG
Hamb. Vereins-B.	9⁴/₉	10	4	117,50 G
Hannov. Bank	6⁷/₁₅	—	4	101.60 G
Königsb.Ver.-Bank	5¼	—	4	80,50 G
Lndw.-B. Kwilecki	6	—	4	62,00 G
Leipz. Cred.-Anst.	7	—	4	111,60 G
Luxemburg. Bank	6½	—	4	92.00 G
Magdeburger do.	5⅓	—	4	104,75 G
Meininger do.	3	—	4	79,30 etbzG
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	4	15,75 G
Nordd. Bank	6¾	8	4	130,00 bzB
Nordd. Grundcr.-B.	9	—	4	94,25 bzG
Oberlausitzer Bk.	2	—	4	49,00 bzG
Oest. Cred.-Actien	5	—	4	245-44,50-46
Posner Prov.-Bank	2½	—	4	99,60 B
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	—	4	97,50 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd	9½	—	4	116,50 bzB
Sächs. Bank	10	—	4	115,50 G
Sächs. Cred.-Bank	5½	—	4	94 75 G
Schl. Bank-Verein	5	—	4	87,50 G
Schl. Vereinsbank	5	—	4	89,75 G
Thüringer Bank.	5	—	4	70,50 bzG
Weimar. Bank.	0	—	4	41,25 bzG
Wiener Unionsb.	2⁸/₇	—	4	90,00 G

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	88,50 G
Berl. Bankverein	0	—	fr.	48,75 G
Berl. Lombard-B.	—	—	fr.	— —
Berl. Prod-Makl.-B.	—	—	fr.	57,50 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	95,50 G
Deutsche Unionsb.	0	—	fr.	89,00 bzG
Hannov. Disc.-Bk.	8⅕	—	fr.	97,50 G
Hessische Bank	—	—	fr.	56,50 G
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	—	—	fr.	1,00 G

Industrie-Papiere.

Berl.Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	712,00 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	—	4	9.75 bzG
do. Reichs-u.Co.-E.	0	—	4	66,75 bz
Märk.Sch.Masch.G.	0	—	4	13,50 G
Nordd. Gummifab.	5	—	4	53,00 bz
do. Papierfabr.	0	—	4	— —
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	2,50 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18	—	4	113,00 etbzB
Schles. Feuervers.	20	—	4	720 etG
Donnersmarkhütte	3	—	4	18,00 G
Dortm. Union	0	—	4	6.00 B
Königs- u. Laurah.	2	—	4	66,00 bz
Lauchhammer	0	—	4	24,00 bzG
Marienhütte	8	—	4	67 90 bz
OSchl. Eisenwerke	1⅘	—	4	7 B
Redenhütte	0	—	4	4,75 etbz
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	7,25 G
Schl.Zink.-Actien	6	—	4	77,50 B
do. St.-Pr.-Act.	6	—	4½	85,50 bzB
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4	40 G
Vorwärtshütte	0	—	4	11 G
Baltischer Lloyd	0	—	4	41,75 G
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	—	4	46,50 G
do. ver. Oelfabr.	1	—	4	44,50 G
Erdm. Spinnerei	1	—	4	17,50 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	4	—	4	40,50 G
Hoffm's Wag.Fabr.	0	—	4	16,00 B
O. Schl. Eisenb.-B.	0	—	4	26 75 etbz
Schl. Leinenind.	8	5⅓	4	68,10 G
do. Porzellan	0	—	4	9 G
WilhelmshütteMA.	4½	—	4	71,00 G

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 2. Febr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schluß-course.] Londoner Wechsel 204, 50. Pariser Wechsel 81, 35. Wiener Wechsel 166, 10. Böhmische Westbahn —. Elisabethbahn 111. Galizier 174¼. Franzosen*) 196⅛. Lombarden*) 63¾. Nordwestbahn 96. Silberrente 56½. Papierrente 52¼. Russische Bodencredit 81⅞. Russen 1872 85¾. Amerikaner 1885 102⅛. 1860er Loose 99¾. 1864er Loose 255, 80. Creditactien*) 122⅞. Oesterreichische Nationalbank 695, 00. Darmst. Bank 100⅞. Berliner Bankverein —. Frankfurter Wechslerbank —. Oesterr.-deutsche Bank —. Meininger Bank 70¾. Hessische Ludwigsbahn 96⅞. Oberhessen —. Ungarische Staatsloose 142, 00. do. Schatzanweisungen alte 84¾. do. Schatzanweisungen neue 82½. do. Ostbahn-Obligationen II. 58⅞. Central-Pacific 99½. Reichsbank 157¾. Silbercoupons —. Goldrente 61¹¹/₁₆. Fest, besonders Anlagewerthe.

*) per medio resp. per ultimo.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 123½, Franzosen 197, 1860er Loose —, —, Silberrente —, Papierrente —, Galizier —, Lombarden —, Goldrente —, Nationalbank —.

Hamburg, 2. Febr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-Act. 115¾, Silberrente 56⅝, Goldrente 61¾, Credit-Actien 123½, 1860er Loose 99¾, Franz. 493, Lombarden 160, Ital. Rente 72¾, Vereinsbank 118¼, Laurahütte 65½, Commerzb. 101, Norddeutsche 129⅝, Anglo-deutsche 44¼, Internationale Bank 85¾, Amerikaner de 1885 97¼, Köln-Minden. St.-A. 101, Rhein-Eisenbahn do. 110⅞, Berg.-Märk. do. 79, Disconto 2⅞ pCt. Schluß sehr fest.

Silber in Barren pr. 500 Gr., fein Mk. 85, 50 Br., 84, 50 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 41 Br., 20, 35 Gd., London kurz 20, 47 Br., 20, 41 Gd., Amsterdam 168, 80 Br., 168, 20 Gd., Wien 164, 50 Br., 162, 50 Gd., Paris 80, 95 Br., 80, 55 Gd., Petersburger Wechsel 251, 50 Br., 247, 50 Gd.

Liverpool, 2. Febr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 14,000 B., davon 10,000 B. amerikanische.

Liverpool, 2. Februar, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikanische und Surats ⅙ D. billiger.

Manchester, 2. Febr., Nachmittags. 12r Water Armitage 8¾, 12r Water Taylor 9¼, 20r Water Michollls 10½, 30r Water Gidlow 11⅝, 30r Water Clayton 12, 40r Mule Mayoll 11¾, 40r Medio Wilkinson 13¼, 36r Warpcops Qualität Rowland 12, 40r Double Weston 13, 60r Double Weston 16¼, Printers ¹⁶/₁₆, ³⁴/₅₀ 8½pfd. 111. Markt ruhig.

Petersburg, 2. Febr., Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel London 3 Monate 29⅞, do. Hamburg 3 Monate 254⅝, do. Amsterdam 3 Mt. 149¹⁵/₁₆, do. Paris 3 Mt. 313⅞, 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 190½, 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 190½, ½-Imperials 6, 59. Große russische Eisenbahn 170. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 103¾. Privatdisc. 8¼ %.

Petersburg, 2. Febr., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 49,50. Weizen loco 12,50. Roggen loco 7,40. Hafer loco 4, 75. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 12, 75. — Wetter: 5 Grad Kälte.

Paris, 2. Febr., Nachm. Rohzucker fest, Nr. 10/13 pr. Februar pr. 100 Kilogr. 73, 00, Nr. 7/9 pr. Februar pr. 100 Kilogr. 79, 00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Februar 84, 25, pr. März 84, 25, pr. April 84, 50, pr. Mai-August 85, 00.

Antwerpen, 2. Febr., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer stetig. Gerste befestigt.

Antwerpen, 2. Febr., Nachmittags. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49 bez. u. Br., pr. Februar 48 Br., per März 45 Br., per April 45 Br., per September 48½ Br. — Weichend.

Bremen, 2. Febr., Nachmittags [Petroleum] (Schlußbericht.) Besser. Standard white loco 19, 75 à 20, 00, per Februar 19, 50, pr. März 18, 50.

Hamburg, 2. Febr. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Weizen, April-Mai 221 M. Br., 220 M. Gd., September-October —. — Roggen, April-Mai 159 M. Br., 158 M. Gd., September-October —. — Rüböl, Mai 75 M. Br., 74½ M. Gd., October —. — Petroleum, loco 19 M. Br., 18¾ M. Gd. — Spiritus, lauf. Monat 44½ M. Br., 44¼ M. Gd., April-Mai 44½ M. Br., 44¼ M. Gd., Mai-Juni 44½ M. Br., 44½ M. Gd., Juni-Juli 45 M. Br., 44¾ M. Gd., Juli-August — M. Br., — M. Gd., August-September —.

Berlin, 2. Februar. [Producten-Bericht.] Der Himmel ist leicht bedeckt und die Temperatur kaum über dem Gefrierpunkt; Nachts hatten wir einige Grad Kälte. — Der Terminhandel in Roggen war heute nicht viel lebhafter als gestern, es machte sich aber ein Uebergewicht der Käufer geltend, welches die Preise um eine Kleinigkeit steigerte. Auch Waare ist nur ungenügend zugeführt; die besseren Qualitäten sind sehr beliebt. — Roggenmehl fester. — Weizen anfänglich vernachlässigt, hat später recht feste Haltung durch das Erscheinen ganz mäßiger Kauflust erlangt. — Hafer war loco heute weniger reichlich angeboten. Termine fester. — Rüböl wurde ein Wenig billiger erlassen, schließt aber fest. — Petroleum ist knapp offerirt und in recht fester Haltung. — Der Verkehr in Spiritus ist wenig belebt, Preise sind nicht voll behauptet.

Weizen loco 195—235 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, feiner weißer polnischer 225 Mark ab Bahn bez., per April-Mai 221 bis 222 Mk. bez., per Mai-Juni 222½—223 Mk. bez., per Juni-Juli 224 bis 224½ M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Roggen loco 159—183 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer 160 bis 162 Mark ab Boden bez., neuer russischer 160—166 Mk. bezahlt, neuer poln. — Mark bezahlt, inländischer 176—183 Mark bezahlt, kleiner russ. — Mark ab Bahn bez., per Jan.-Febr. 159—160 Mk. bez., per Febr.-März 159—160 Mark bez., per Frühjahr 162—163¼—163 Mark bez., per Mai-Juni 160½—161½ Mk. bezahlt, per Juni-Juli 159½—160½ Mk. bezahlt. Gekündigt 13,000 Ctr. Kündigungspreis 160 Mark. — Gerste loco 127 bis 180 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer loco 125—168 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 135—155 Mark bez., russischer 126—145 Mark bez., pommerscher 160—162 Mark bez., schlesischer 151—162 Mark bez., galizischer — Mark bez., böhmischer 153—162 Mark bez., ungarischer 136—140 Mark bez., defecter russischer — Mark ab Bahn bez., per Frühjahr 153½—153 Mk. bez., per Mai-Juni 153¼ Mk. bezahlt, per Juni-Juli — Mark bezahlt. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Roggenmehl per 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per Jan.-Februar 23,20—40 Mark bez., per Februar-März 23—23,20 Mark bez., per März-April 23—23,15 Mark bez., per April-Mai 22,90—23,10 Mark bezahlt, per Mai-Juni 22,90—23,10 Mark bezahlt, per Juni-Juli — Mark bezahlt. Gekündigt 1000 Centner. Kündigungspreis 23,20 Mark. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß 74,5 M. bez., mit Faß — M. bez., per Januar-Februar 74,6 Mk. bez., per Februar-März — Mk. bez., per April-Mai 74,5 Mk. bez., per Mai-Juni 73,8 Mk. bez., per September-October 69,5 Mk. bez., per Oct.-November — Mk. bezahlt. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Leinöl loco — Mark bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 42 Mark bez., per Januar-Februar 38 Mark bezahlt, per Februar-März 35 Mk. Br., per März-April — Mark bez., per April-Mai — Mark bezahlt. Gek. — Bar. Kündigungspreis — Mark.

Spiritus loco „ohne Faß" 54 Mark bez., per Januar-Februar 54—54,5 bis 3 Mk. bez., per Februar-März — Mk. bez., per April-Mai 55,9—55,7 bis 8 Mk. bezahlt. per Mai-Juni 56,2—56—56,1 Mark bezahlt, per Juni-Juli 57,2—57—57,1 Mark bezahlt, per Juli-August 58,2—58 Mark bezahlt, per August-September 58,6—8 Mark bez. Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 54,3 Mark.

Glogau, 2. Febr. [Getreidemarkt.] Des katholischen Feiertags wegen waren die Zufuhren zum heutigen Getreidemarkt sehr gering, das Geschäft matt, die Preise unverändert. Die amtlich festgestellten Preise sind für 100 Pfund Weizen 10,30—10,50 Mark, Roggen 8,70—9 Mark, Gerste 7,10 bis 7,40 Mark, Hafer 7,50—7,80 Mark.

Breslau, 3. Febr., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen sehr ruhig, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen, zu notirten Preisen gut behauptet, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 17,10 bis 19,30—21,50 Mark, gelber 17,10—19,10—20,90 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, nur feine Qualitäten verkäuflich, per 100 Kilogr. neuer 15 bis 16 bis 17—17,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, nur feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. neue 13,60 bis 14,80 Mark, weiße 15,20—15,80 Mark.

Hafer nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogr. neuer 12,80—14,20 bis 15,20 Mark.

Mais angeboten, per 100 Kilogr. 11,20—12,20—13,50 Mark.

Erbsen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12—13,70 bis 15,80 Mark.

Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 15,70—17,00—18,00 Mark.

Lupinen gut behauptet, per 100 Kilogr. gelbe 9,50—10,50—11,20 Mark, blaue 9,30—10,40—11,00 Mark.

Wicken schwache Kauflust, per 100 Kilogr. 11,50—12,50—13,50 Mark.

Oelsaaten schwach gefragt.

Schlaglein mehr beachtet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	26	50	25	—	22	50
Winterraps	33	—	31	—	30	—
Winterrübsen	32	50	29	50	28	50
Sommerrübsen	31	—	29	—	28	—
Leindotter	27	—	26	—	23	50

Rapskuchen matter, per 50 Kilogr. 7,10 bis 7,40 Mark.

Leinkuchen niedriger, per 50 Kilogr. 8,60—9 Mark.

Kleesamen in ruhiger Haltung, rother nur feine Qualitäten preishaltend, per 50 Kilogr. 53—60—68—72—77 Mark, — weißer matter, per 50 Kilogr. 56—66—69—76—80 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee fester, per 50 Kilogr. 23—27—30 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 29—30 Mark, Roggen fein 26,75—27,75 Mark, Hausbacken 25,75—26,75 Mark, Roggen-Futtermehl 10,00—11,00 Mark. Weizenkleie 8—9 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Februar 2. 3.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	— 0°,5	— 0°,6	— 1°,3
Luftdruck bei 0°	335''',78	336''',11	335''',75
Dunstdruck	1''',82	1''',76	1''',60
Dunstsättigung	95 pCt.	92 pCt.	90 pCt.
Wind	NW. 2	NW. 2	OS. 1
Wetter	bed., Bm. Schnee.	bedeckt.	bedeckt.

Breslau, 3. Febr. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 94 Cm. U.-P. — M. 26 Cm. Eisstand.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Versailles, 2. Febr. Infolge Suspendirung des „Journals de droits de l'homme" beschloß die Kammer heute den Antrag Madier Montjaus auf die Tagesordnung zu setzen, der die Aufhebung des die Unterdrückung und Suspension der Journale betreffenden Decrets von 1852 bezweckt.

London, 2. Febr. Nach einer hier vorliegenden Privatdepesche aus Pera von heute, hätte die Pforte die Bezahlung der Zinsen auf die türkischen Anleihen von 1854 und 1871, wozu die Fonds bei der Bank von England deponirt sind, bis zu der von der türkischen Reichsvertretung vorerst zu ertheilenden Genehmigung ausgesetzt.

Petersburg, 2. Febr. Die Nachricht von Verhandlungen über eine russische Anleihe oder die Einleitung einer russischen Finanzoperation, von welcher in auswärtigen Zeitungen mehrfach die Rede ist, wird in amtlichen Kreisen als unbegründet bezeichnet.

Bukarest, 2. Febr. Der Senat hat in Folge der gestrigen Interpellaton Stourdza's den Abtheilungen einen Antrag zur Begutachtung überwiesen, wonach die Regierung aufgefordert werden soll, in dem Budget von 1877 das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe herzustellen. — Dem Journal „Timpul" zufolge hat das gesammte Cabinet mit alleiniger Ausnahme des Ministerpräsidenten Joan Bratiano um seine Entlassung gebeten.

Rio, 1. Febr. Die Thronrede, mit welcher die Kronprinzessin-Regentin heute die Kammern eröffnete, gedenkt des allgemeinen im Lande herrschenden Friedens und hebt weiter hervor, daß die Anwendung des neuen Wahlsystems, sowie des neuen Recrutirungsgesetzes günstigen Eindruck im Lande gemacht habe. Ferner wird auf die Einrichtung einer großen Anzahl von Volksschulen und einer für beide Geschlechter bestimmten Normal-Gewerbeschule hingewiesen. Der Bau der Eisenbahnen von Rio nach Bahia und Pernambuco werde fortgesetzt, andere neue Eisenbahnen seien begonnen. Zur Herstellung des Gleichgewichts zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Staates seien besondere Maßregeln vorgeschlagen. Die Thronrede bezeichnet die auswärtigen Beziehungen als freundschaftliche und gedenkt der in der letzten Zeit mit auswärtigen Staaten abgeschlossenen Verträge, darunter ein Postvertrag mit England, eine Consularconvention mit Portugal, sowie endlich ein mit Buenos-Ayres und Paraguay im Februar 1876 vereinbarter Friedens- und Grenzvertrag.

[„**Die Natur**".] Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und Naturanschauung für Leser aller Stände (Organ des Deutschen Humboldt-Vereins). Begründet unter Herausgabe von Dr. Otto Ule und Dr. Karl Müller von Halle. Herausgegeben von Dr. Karl Müller von Halle. Halle, G. Schwetschke'scher Verlag. — Nr. 5. Inhalt: Die Resultate der neuesten Tiefseeforschungen. Von Dr. G. v. Boguslawski. I. — Der Milu. Von F. Lichterfeld. Mit Abbildung: Milus oder Davids-Hirsche im zoologischen Garten zu Berlin. Originalzeichnung von Paul Meyerheim. — Die Goldmacherkunst. Von Dr. Lewinstein. — Literatur-Bericht: Landwirthschaftliche Schriften. 1. G. B. Müschen, Der Obstbau in Norddeutschland. 2. Landwirthschaftliche Bibliothek. 3. Dr. Wilhelm v. Hamm, Die Naturkräfte in ihrer Anwendung auf die Landwirthschaft. 4. M. v. Strantz, Unsere Gemüse. — Biographische Mittheilungen: Oskar Peschel. — Botanische Mittheilungen: Die Kastanie in Krain als Waldbaum. — Anthropologische Mittheilungeu: Die Menschenformen Würtembergs. — Reisen und Reisende: Die naturwissenschaftlichen Ergebnisse der englischen Nordpol-Expedition. I.

* [**Die gefiederte Welt.**] Zeitschrift für Vogelliebhaber, -Züchter und -Händler, herausgegeben von Dr. Karl Ruß (Verlagsbuchhandlung Louis Gerschel, Berlin hat ihren sechsten Jahrgang begonnen und schreitet nach der uns vorliegenden Probenummer auf dem mit Glück und Erfolg betretenen Wege fort. Die Liebhaberei für Sing- und Schmuckvögel, sowie für alle Käfig-, Luxus- und Nutzvögel überhaupt zu fördern, soweit dies Wissenschaft und Erfahrung ermöglichen, das ist ihre Aufgabe, welche sie bis jetzt in einer Weise verfolgt hat, die ihr viele Anerkennung und einen weiten Leserkreis gebracht. Wo es Vogelliebhaber, Vogelzüchter und Freunde alles großen und kleinen Geflügels giebt, da ist auch die „Gefiederte Welt" bekannt und eingebürgert.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.